g, 29. Januar 1942
IVERSUM
5, 4.30 u. 6.45 Uhr, letzte
stellungen des spannenden
minalfilms der UFA:
eltsamer Gast
ndliche nicht zugelassen!
Freitag Uraufführung
NY JUGO
Lärm um Nixi
nter „Lichtspiel-Theater!"
ntracht
itag, 6. Febr.,
6½ Uhr.
lucca
ger Tanzabend
rühmten Tänzerin
rneuestem Programm
Am Flügel:
Weinkauff, Dresden
M. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50
erschen Buchhandlung.
in der Küche
verflecht – das
in's iMi-Bad
gestecht!
ischt Berufskleidung
ife u. Waschpulver.
ser Geschäft
nfolge Inventur-
mit polizeilicher
nehmigung
tag, 30. Januar
und
nstag, 31. Januar
chlossen
pitz KG
Bielefeld
tti, das ist sehr gut
e Beilagen-, aber
ch Soße. Sie brau-
den Knorr-Soßen-
zerdrücken, glatt-
t schwach ¼ Liter
2 Lorbeerblatt, ei-
ucker, etwas Essig
chärfe - unter Um-
Minuten kochen.
Blöffel Buttermilch
uirlte Sauermilch
ühren. Und fertig!
Knorr
①
EMTSMA
ORTE
26« %M
Bedingt
eptfreu

Einzelnummer 10 Pfg.

# Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag, 30. Januar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 25 / Ausgabe A

## Bengasi zurückerobert

### Rommel zum Generaloberst befördert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Deutsche und italienische Truppen haben heute früh Bengasi genommen. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika, General der Panzertruppen Rommel, in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Generaloberst befördert.**

### Stützpunkt von unschätzbarem Wert

Wie Reuter auf den Verlust von Bengasi vorbereitete.

Angesichts der Erfolge der deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika hat es Reuter bereits vor Bekanntwerden der Einnahme von Bengasi für zweckmäßig gehalten, die englische Oeffentlichkeit schonend auf diesen Verlust vorzubereiten.

„Es wäre nicht überraschend", so schreibt die Agentur wörtlich, „wenn die Stadt in den nächsten Tagen in die Hände des Feindes fällt". Der Verlust von Bengasi würde die Briten des nützlichsten Hafens berauben, der für jeden weiteren Marsa Matruk ausdehnten. Dabei war einem kleinen Verband deutscher Kampfflugzeuge ein besonderer Erfolg beschieden. In kühnem Anflug überraschten unsere Flieger eine britische Kraftfahrzeugkolonne. Gutliegende Bombentreffer zwangen die Briten zum Halten. Dann setzten die Kampfflugzeuge zu Tiefangriffen an und beschossen die in langer Reihe aufgefahrenen Fahrzeuge mit Bordwaffen. Fünf Kraftfahrzeuge und ein vollbesetzter Omnibus gingen in Flammen auf. 20 weitere Kraftfahrzeuge, aus denen sich die Insassen nicht mehr retten konnten, wurden vernichtet.



Generaloberst Rommel bei einer Lagebesprechung. (PK.-Kriegsberichter Moosmüller [Sch])

**Vormarsch der Briten von unschätzbarem Wert gewesen wäre, auch ist der dort befindliche Flugplatz einer der besten in der Cyrenaika. Daher kann der Erfolg der Achse durch ihren Gegenangriff nicht bagatellisiert werden, selbst wenn die britischen Truppen erfolgreich auf der Wüstenstraße nach Norden zurückgezogen werden."**

**Es bleibt allerdings abzuwarten, ob Bengasi nach seiner Einnahme wie so oft nach bewährter britischer Praxis nicht wieder jede Bedeutung verliert.**

### Wirksame Aktionen der Luftwaffe

gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes in der Cyrenaika.

**Rom, 29. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika herrschte gestern lebhafte Spähtruppätigkeit im westlichen Dschebel. Trotz heftiger Sandstürme führte die deutsch-italienische Luftwaffe wiederholt wirksame Aktionen gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch.**

**Auf Malta erfolgten erneut Angriffe der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die militärische Ziele bombardierten. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.**

**Englische Flugzeuge griffen Tripolis an. Ein auf einem Aufklärungsflug über Cantanzaro befindliches englisches Flugzeug stürzte bei Marcellinara ab. Der Flugzeugführer wurde von einer Abteilung der Schutztruppen gefangen genommen.**

*

**Berlin, 29. 1. Während die Wetterbedingungen im nordafrikanischen Kampfraum die Tätigkeit der britischen Luftwaffe stark einschränkten, flog die deutsche Luftwaffe auch gestern wieder mehrere erfolgreiche Angriffe, die sich bis**

### Zum Abdrehen gezwungen

Deutsche Fernkampfbatterien beschossen britischen Geleitzug.

DNB Berlin, 29. 1. Deutsche Fernkampfbatterien beschossen am 28. Januar einen britischen Geleitzug im Kanal. Bereits die ersten Salven zwangen das britische Geleit zum Abdrehen. Die Wirkung der abgegebenen Schüsse konnte infolge unsichtigen Wetters nicht festgestellt werden.

## Gipfelpunkt der Bewährung

### Verpflichtende Gedanken am 30. Januar

Die in der nationalsozialistischen Bewegung liegende Dynamik hat dafür gesorgt, daß der Gedenktag der Machtergreifung nicht zur Erinnerung an eine innere Umgestaltung verflachte, sondern stets mit großen Etappen unserer nationalen Entwicklung verbunden wurde, aus denen es sich erwies, daß jenes Ereignis vom 30. Januar 1933 kein gewöhnlicher Regierungswechsel, sondern der Anbruch einer neuen deutschen Epoche gewesen ist. Keines der wenigen Jahre ist vorbeigegangen, ohne daß sich das deutsche Volk an diesem Tage Rechenschaft hierüber ablegen konnte. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, die Besetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Lösung der österreichischen Frage, die Eingliederung des Sudetenlandes in das Reich, die Beseitigung des Versailler Kunststaates der Tschecho-Slowakei, die Rückführung des Saargebietes, die Befreiung Memels waren die Aktionen, mit denen sich

**das nationalsozialistische Regime als Vollstrecker des wiedererstarkten nationalen Willens legitimierte und mit denen es sich die treue Gefolgschaft auch derjenigen sicherte, die ungläubig und skeptisch dem Siegesmarsch der braunen Legionen durch das Brandenburger Tor am 30. Januar als Zuschauer beigewohnt hatten.**

Andere Schritte der neuen Staatsführung wie der Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Polen, das Flottenabkommen mit England, der Verzicht auf Elsaß-Lothringen unter der Voraussetzung einer grundsätzlichen Aenderung der französischen Politik, die Wirtschaftsverträge mit Rumänien und Jugoslawien, die deutsche Mäßigung beim Münchener Abkommen über das Sudetenland und die damit verbundenen Friedensabsprachen mit England und Frankreich legten auf der anderen Seite Zeugnis davon ab, daß

**der stürmische Vormarsch der deutschen Außenpolitik nicht auf den Krieg zusteuerte, sondern die Mächte des Versailler Vertrags zu der Einsicht führen wollte, daß eine friedliche Einigung mit dem neuen Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen möglich war.**

Es wird für die künftige Geschichtsschreibung dieser Epoche von einem besonderen Reiz sein, festzustellen, wie kunstvoll jene Warnehmung unabdingbarer nationaler Forderungen durch kühne Entschlüsse sich verband mit zwar schmerzhaften, aber die deutsche Zukunft nicht versperrenden Verzichten und wie die deutsche Politik in der Ungewißheit, ob die Gegner das nötige Verständnis aufbringen würden, alle Vorbereitungen traf für den Fall, daß man ein zweites Mal versuchen werde, Deutschland mit Gewalt niederzuhalten.

**Der Nationalsozialismus hat, unter diesem außenpolitischen Gesichtspunkt, in wenigen Jahren ein innerpolitisches Reformwerk durchgeführt, das zu den großartigsten Leistungen der Geschichte gerechnet werden muß.**

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und damit verbunden, die Hebung des moralischen Niveaus des Volkes, die Zerschlagung des Parteisystems und der wirtschaftlichen Diktatur der Gewerkschaften mit dem Ziel der Versöhnung der Massen mit dem Staat, die Reform der Jugenderziehung durch Partei und Arbeitsdienst, einschneidende Aenderungen des Straf- und Zivilrechtes im Interesse der Volksgemeinschaft, die vorausschauende Förderung der Motorisierung, der Ausbau eines auch strategisch verwendbaren Autobahnnetzes, die Ausrichtung aller öffentlichen Betätigung auf den Staat vom Beamten und Wirtschaftsführer bis zu Theater, Kunst und Film, vor allem aber die Schaffung einer Luftwaffe, motorisierter Truppen und der Panzerformationen, in denen man frühzeitig entscheidende Faktoren in einem künftigen Krieg erkannte, die Maßnahmen zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit und die Aufstellung von Jahresplänen waren, ohne daß diese Aufzählung Anspruch auf Vollständigkeit macht, Etappen auf dem Wege, welcher der inneren Gesundung der Nation, zugleich aber der Vorbereitung auf einen Krieg dienten, wenn er sich als unabwendbar erweisen sollte.

Frühere politische Schlagworte, wie vom „Primat der Außenpolitik" oder von der Wirt-

## Der Führer spricht

**Berlin, 30. Januar. Der Führer spricht zum 30. Januar heute um 17.30 Uhr. Seine Rede wird vom Großdeutschen Rundfunk auf alle Sender übertragen.**

**Eine Wiederholung der Uebertragung bringt der Großdeutsche Rundfunk heute abend nach dem Nachrichtendienst um 20.15 Uhr.**

## Früchte deutscher Aufbaujahre




**Vorwärts ins zehnte Jahr! Unter dieser Parole bekennen wir uns zum Jahrestag der Machtergreifung erneut zum Führer und setzen als im Nationalsozialismus geeintes Volk den Weg fort, den er zu gehen befiehlt. Diese bedingungslose Bereitschaft, auf den Kampfwegen der Partei gehärtet und durch gewaltige Leistungen auf allen Gebieten unerschütterlich geworden, steht am Beginn eines neuen Kampfjahres und ist für Front und Heimat Unterpfand des Sieges, der Freiheit und Größe unseres Reiches.** (Scherl)

schaft, die „das Schicksal" sei, wurden in diesem Reformwerk aufgelöst und abgelöst durch den einfachen Gedanken, daß alle Betätigungen der Nation ein Ganzes sind und unter dem Gesetz der Probe an dem Tage stehen, der den Einsatz der gesamten Volkskraft fordert.

Zu den zahlreichen Schwindeln des Versailler Systems gehörte die Behauptung, daß Allianzen wegen ihrer Gefährlichkeit für den Frieden nicht geschlossen werden dürften. Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, war Deutschland rings von einem Bündnissystem umgeben, das direkt oder indirekt von den feindlichen Westmächten dirigiert wurde. Die Weimarer Republik war diesem Zustand hilflos preisgegeben, weil sie von keinem Staat als bündnisfähig betrachtet wurde. Die Diplomatie des Dritten Reiches hat auch darin die Gegner mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Der Versuch der Bolschewisierung Spaniens bot Deutschland zum ersten Mal seit der Beendigung des Weltkrieges Gelegenheit, in einer europäischen Frage sein Interesse tätig einzusetzen, und zwar Seite an Seite mit dem faschistischen Italien. Die Uebereinstimmung der politischen Ziele der beiden autoritären europäischen Mächte offenbarte sich zuerst auf den Schlachtfeldern des spanischen Bürgerkrieges. Gleichzeitig erfolgte der Anschluß Japans an diese weltanschauliche Front durch den Abschluß des Berliner Antikominternpaktes. Heute wissen wir, daß jene scheinbar lose Verbindung, die nur der gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr diente, sich Zug um Zug der Verschärfung der internationalen Lage folgend, zum Militärbündnis der europäischen Achse, dann zum Dreimächtepakt, dem „weltpolitischen Dreieck" und schließlich zu der Allianz der dreijungen Nationen entwickelte, die sich eine Neuordnung der Welt zur Aufgabe gesetzt hat und die daher heute, von zahlreichen europäischen und asiatischen Staaten unterstützt, dem Bunde der Demokratien mit der Sowjetunion gegenübersteht. Darin liegt eine Leistung der deutschen Diplomatie, die an Voraussicht und Fingerspitzengefühl der klassischen Periode der Bismarckschen Staatskunst an die Seite gestellt werden darf.

**Wenn wir uns heute, an dem Ausgangspunkt dieser vielfältigen Entwicklung, an jenen 30. Januar 1933 erinnern, so ist sich jedermann bewußt, daß sie ohne den Führer und die von ihm geschaffene nationalsozialistische Bewegung unmöglich gewesen wäre. Das Ausland hat dafür einen feinen Instinkt gehabt, als es nach anfänglicher Unterschätzung des nationalsozialistischen Regimes, in dem es nur eine vorübergehende und zum baldigen Bankerott verurteilte Erscheinung sehen wollte, rasch zu einer Bekämpfung mit allen Mitteln der Demagogie überging und schließlich im Kriege die Vernichtung „Hitler-Deutschlands" als letztes und oberstes Ziel proklamierte. Für jeden Deutschen ist es deshalb wichtig, sich der tiefen Zusammenhänge bewußt zu werden, die nicht nur zwischen den hier aufgezeichneten großen politischen Ereignissen der letzten neun Jahre, sondern auch zwischen diesen und allen Forderungen bestehen, die an ihn persönlich, an die ihm geläufigen Denkformen oder Interessen gestellt werden.**

**Was am 30. Januar 1933 eine Revolution in verfassungsmäßigen Formen zu sein schien, ist von Etappe zu Etappe eine Revolution des deutschen Menschen und der deutschen Nation geworden, auf deren Gipfelpunkt, der Bewährung nach außen, wir zur Zeit stehen.**

O. M.

## Mit dem Flugzeug abgestürzt

### Unfall des argentinischen Außenministers.

**Buenos Aires, 29. 1. Auf dem Rückflug von Rio de Janeiro nach Buenos Aires ist, wie gemeldet wird, Außenminister Ruiz Guinazu mit mehreren Mitgliedern seiner Delegation im Flugzeug abgestürzt.**

Das Flugzeug stürzte kurz nach dem Start in der Umgebung von Rio ins Meer. Alle zwölf Insassen wurden geborgen. Sie sind unverletzt bis auf den Außenminister, der eine Brustverletzung davontrug. Guinazu wurde sofort ins Marinehospital gebracht.

# Verbrecherische Pläne

## Wie Moskau die Neuordnung Europas vornehmen will

### Eigener Drahtbericht

**Istanbul, 30. 1. Neutrale Persönlichkeiten, die dieser Tage aus Moskau in der Türkei eingetroffen sind, berichten, daß die bolschewistischen „Pläne für eine Neuordnung Europas unter dem Protektorat der Sowjetunion", wie sie seit den letzten Verhandlungen Stalins und Molotows mit dem englischen Außenminister Eden festgelegt worden sind, unter anderem auch eine umfassende Aenderung der Bevölkerung Ungarns, Finnlands und Polens vorsehen. Um den Sowjets einen auch volkspolitisch wirksamen Vorstoß in den mitteleuropäischen Raum zu ermöglichen, sollen die Ungarn in Turkestan, die Polen an der Ostseite des Ural, die Finnen gleichfalls auf asiatischem Boden ungefähr im Stromgebiet der Lena angesiedelt werden.**

**Es ist klar, daß eine Verwirklichung dieser verbrecherischen Pläne, die bezeichnenderweise die Zustimmung Englands gefunden haben, der völligen Ausrottung der genannten Völker gleichkommen müßte. Die furchtbaren Greueltaten der Sowjets, die in diesem Feldzug aufgedeckt worden sind, würden dann wohl eine Wiederholung von unvorstellbaren Ausmaßen finden. Nur ein Bruchteil dieser zwangsweise evakuierten Menschen würde tatsächlich den neuen Bestimmungsort erreichen. Daß man dank der militärischen Siege Deutschlands und seiner Verbündeten in Moskau niemals eine Möglichkeit haben wird, dieses phantastische Projekt durchzuführen, ändert nichts an der bestehenden Absicht, der Aufrichtung einer Herrschaft der Sowjets über Europa mit der Vernichtung von Millionen Männern, Frauen und Kindern.**

# Erfolgreiche Kampftätigkeit

## Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände in Tätigkeit

**Aus dem Führerhauptquartier, 29. Januar.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront infolge heftigen Schneetreibens geringe Kampftätigkeit. Bei der im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe an der Südküste der Krim fielen 840 Gefangene, 12 Geschütze sowie 111 Maschinengewehre und Granatwerfer in die Hand der deutschen und rumänischen Truppen.**

**An der Donezfront wiesen deutsche und slowakische Verbände örtliche Angriffe der Sowjets ab. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.**

**Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen erfolglos an. Bei eigenen Angriffen wurden zahlreiche Ortschaften nach heftigen Kämpfen genommen und eine Anzahl Geschütze erbeutet.**

**Im Nordteil der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe fort. Südostwärts des Ilmensees, in der Einschließungsfront von Leningrad und an der deutsch-finnischen Front in Lappland erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen.**

**Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im mittleren und nördlichen Abschnitt in die Erdkämpfe ein. Zahlreiche sowjetische Flugzeuge wurden in Brand gesetzt.**

**In Nordafrika lebhafte Spähtrupptätigkeit in der Cyrenaika. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Treibstofflager im nordafrikanischen Küstengebiet von Bengasi bis Marsa Matruk.**

**Bei Tag- und Nachtangriffen auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt.**

**Britische Bomber, die in der letzten Nacht versuchten, Münster anzugreifen, wurden durch starke Abwehr vertrieben und warfen planlos Bomben in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand Häuserschaden. Drei britische Bomber wurden abgeschossen.**

# Bei 36 Grad Kälte

Die deutschen Truppen wiesen im Zuge der fortdauernden Abwehrkämpfe im Norden der Ostfront am 27. 1. erneute bolschewistische Angriffe ab. Der Schwerpunkt dieser Angriffe lag auf mehreren in deutscher Hand befindlichen Ortschaften, gegen die die Bolschewisten ergebnislos stärkere Kräfte einsetzten. Allein im Kampf um eine Ortschaft verloren die Bolschewisten außer zahlreichen Maschinengewehren und Granatwerfern einen Flammenwerfer und 50 Paar Skier. Auf dem Kampffeld wurden 83 gefallene Bolschewisten gezählt.

Trotz Masseneinsatzes bolschewistischer Kräfte hielten die deutschen Infanteristen diese Stellungen an einem Bahndamm, um den schon seit Wochen gekämpft wird, und schlugen trotz Schnee und starker Kälte den Feind mit schweren Verlusten zurück.

### Auch an der Einschließungsfront von Leningrad

mußte sich der Gegner der kämpferischen Ueberlegenheit unserer Infanterie beugen. Der Gegner setzte einen Angriff unweit der Stelle an, wo die Front die Küste des Finnischen Meerbusens berührt. Der Ausfallversuch aus dem Vorgelände der Stadt wurde bei einer Kälte von fast 30 Grad abgewiesen. Dort, wo der Gegner bis an die deutschen Stellungen herankam, wurde er in Nahkämpfen zurückgeworfen.

Bei einer Kälte von 36 Grad und starkem Oststurm schlugen deutsche Truppen am 27. 1. vor zwei Ortschaften im mittleren Frontabschnitt mehrere Angriffe von zwei bolschewistischen Bataillonen zurück. Der starke Sturm, der mit heftigem Schneetreiben verbunden war und den deutschen Soldaten ins Gesicht schlug, erschwerte die Abwehr sehr. Trotzdem gelang es den Bolschewisten nur an einzelnen Stellen, mit kleineren Truppen in die deutschen Stellungen einzudringen, sie wurden jedoch in sofortigen Gegenstößen vertrieben. Zwei Panzerabwehrkanonen und 14 Maschinengewehre des Feindes fielen in die Hand der deutschen Soldaten, die überall ihre Stellungen behaupteten.

Deutsche Truppen unternahmen im Raum nordostwärts Kursk

**einen Angriff gegen sowjetische Kavallerie,**

die gegen eine wichtige Straße vorgefühlt hatte. Bei starkem Frost und stürmischem Schneetreiben brachen unsere Soldaten aus ihren Stellungen heraus und warfen den Gegner zurück. Als die feindlichen Kavalleristen zurückgedrängt und versprengt waren, stießen unsere Truppen weiter nach.

## 84 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

**Berlin, 29. 1.** Die deutsche Luftwaffe war auch während der letzten vier Tage trotz der schwierigen Wetterlage an allen Kampffronten äußerst aktiv. Die deutschen Jäger schossen nach den bisher vorliegenden Meldungen der letzten vier Tage 18 britische Flugzeuge ab, während im gleichen Zeitraum gegenüber Großbritannien neun eigene Flugzeuge vermißt werden.

Der scharfe und schneesturmreiche Winter an der Ostfront hinderte die deutsche Luftwaffe nirgends, den Erdkampf der deutschen Truppen auf jede nur erdenkbare Weise zu unterstützen. Der Feind erlitt wieder hohe Verluste an Menschen und Material. Die Ueberlegenheit der deutschen Jäger im Kampf mit der sowjetischen Luftwaffe zeigte sich wieder täglich. Während der letzten vier Tage wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 84 bolschewistische Flugzeuge bei acht eigenen Verlusten abgeschossen.

Im Zuge der erfolgreichen Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront wehrten die deutschen Truppen wiederholte bolschewistische Angriffe ab, die in Stärke bis zu zwei Bataillonen nach starker Artillerievorbereitung gegen die deutschen Linien vorgetragen wurden. Die feindlichen Angriffe brachen bereits vor den deutschen Linien unter schweren feindlichen Verlusten zusammen. Trotz des eisigen Oststurmes, der die Abwehr sehr beschränkte, behaupteten die deutschen Truppen ihre Stellungen. Bis zum Abend des 27. 1. wurden im Vorfeld der deutschen Linien über 300 tote und verwundete Bolschewisten gezählt.

# „Im alten Geist"

## Stabschef Lutze sprach am Vorabend des 30 Januar

**Berlin, 29. 1. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, sprach am Donnerstagabend im Rahmen einer Sendung über alle Reichssender von 19.30 bis 20 Uhr im großen Saal des Rundfunkhauses vor den SA.- und SA.-Wehrmännern der Gruppe Berlin-Brandenburg und den auf Sturmappellen angetretenen Männern im ganzen Reich zum 30. Januar.**

Der Stabschef erinnerte an den Marsch des 30. Januar 1933, lenkte die Gedanken auf die Kampfzeit der Bewegung und beleuchtete die verzweifelten Anstrengungen der Systemparteien, die junge nationalsozialistische Bewegung auszurotten. Trotz allem Schweren zeigte sich damals soviel Glauben und Siegeszuversicht, daß man darüber nur Freude, Glück und Stolz empfinden konnte.

Wir wußten von vornherein, fuhr der Stabschef fort, daß uns in unserem Kampf, weder innenpolitisch gegen den Kommunismus noch außenpolitisch gegen den Bolschewismus auch nur das geringste geschenkt werden würde. Wir wußten, worum es geht, wußten auch, daß es hart werden würde. Nie haben wir nach der Dauer und nie nach einem Termin gefragt, waren aber und sind überzeugt, daß nur das von Dauer ist, was hart erworben ist.

So marschieren wir in diesem Kampf als Waffensoldaten und zugleich als politische Soldaten des Führers, ob vorwärtsstürmend oder in der Abwehr kämpfend, ob ihr in der Heimat neben euren eigentlichen Pflichten Sonderaufgaben übernommen habt: immer und überall im alten Geist, auch heute wieder die Einsatzbereitschaft nur durch Tat und Opfer beweisen. „So marschieren wir in diesem Kampfe weiter in das Jahr 10 der nationalsozialistischen Volkserhebung, vor uns denselben Führer, in uns denselben Glauben und das Wissen, daß am Ende dieses Schicksalskampfes ein Tag sein wird, an dem das ganze deutsche Volk an unserem Führer vorbeimarschiert, wie einst die braunen Kolonnen am 30. Januar nach dem Marsch durchs Brandenburger Tor."

## Stabschef Lutze empfing Ritterkreuzträger der SA.

DNB. **Berlin, 29. 1.** Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, empfing dieser Tage sieben Ritterkreuzträger aus den Reihen der SA. im Standartensaal der Adjutantur des Stabschefs in Berlin. In einer kleinen Feierstunde konnten diese sieben von 63 Ritterkreuzträgern aus den Reihen der SA. persönlich die Glückwünsche des Stabschefs zu ihrer hohen Auszeichnung entgegennehmen. Dabei dankte der Stabschef ihnen für ihren tapferen Einsatz, durch den sie auch im Kriege den alten sich immer wieder erneuernden Kampfgeist der ältesten Kampfgliederung des Führers unter Beweis gestellt haben.

Oberführer Major Leschke, Standartenführer Oberleutnant Feig, Sturmbannführer Leutnant Evers, Stumbannführer Unteroffizier Zmugg, Obersturmführer Leutnant Hoffritz, Sturmführer Feldwebel Gollas und Rottenführer Oberfeldwebel Brüggemann — das waren die Männer, die neben dem SA.-Abzeichen, dem Zeichen des auch im Frieden wehrwilligen und wehrbereiten deutschen Mannes, und anderen Kriegsauszeichnungen die hohe soldatische Tapferkeitsauszeichnung trugen.

Im Anschluß an den Empfang ließ sich der Stabschef von jedem Ritterkreuzträger über seine Kampftaten berichten und nahm dabei Gelegenheit, gemeinsame Erinnerungen aus der Zeit des Kampfes in der SA. wachzurufen. Auch Reichsminister Dr. Goebbels empfing am folgenden Tage die ausgezeichneten SA.-Führer in seinem Ministerium und verbrachte mit ihnen einige Zeit in kameradschaftlicher Verbundenheit.

## Hohe Ehrung für Oberst Galland

Der Führer überreichte persönlich in Gegenwart der Generalfeldmarschälle Keitel und Milch in seinem Hauptquartier dem verdienten Jagd-



flieger Oberst Galland als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes (Scherl).

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**Berlin, 29. 1.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Kurt Cuno, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Major Karl Kraft, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Major Ludwig Kirschner, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regiment; Hauptmann Johann Schmidt, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment und Hauptmann Hans Mueller, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment.

## Feindliches Armeekorps gebunden

**Der heldenhafte Widerstand der Kämpfer von Sollum und Halfaya ermöglichte den siegreichen Gegenschlag Rommels.**

DNB. **Berlin, 29. 1. Die neuen Erfolge der deutschen und italienischen Truppen im Raum von Agedabia lassen die Bedeutung des heldenhaften Kampfes deutscher und italienischer Soldaten bei Bardia, Sollum und Halfaya jetzt in vollem Umfange erkennen.**

**Berichte und Aussagen gefangener britischer Offiziere haben bestätigt, daß dieser entschlossene Widerstand große Teile der 8. britischen Armee an die heißumkämpften Stellungen gebunden und von der Masse der britischen Truppen abgespalten hat. So mußten die Briten in den ersten Tagen der Schlacht in der Cyrenaika ein ganzes Armeekorps, das noch durch eine schwere Panzerbrigade verstärkt wurde, aufbieten, um die deutsch-italienischen Stützpunkte abzuschnüren. Stärkere Luft- und Seestreitkräfte wurden von anderen Kampfplätzen abgezogen, um diesen konzentrischen Druck zu verstärken. Während die Briten mit großer Uebermacht gegen die Stellungen von Sollum und Halfaya vorstürmten, bereitete General Rommel in der westlichen Cyrenaika den großen Schlag vor, der ihm — wie die umfangreichen Mengen zerstörten und erbeuteten britischen Kriegsmaterials beweisen — geglückt ist.**

**Die heldenhaften Kämpfer von Sollum und Halfaya, die sich mit einer Härte und Entsagung ohnegleichen selbst dann noch gegen die britische Uebermacht zur Wehr setzten, als ihnen Proviant, Wasser und Munition ausgegangen waren, haben damit den schönsten Ruhm geerntet: sie haben den Erfolg heranreifen lassen, den die Panzer General Rommels jetzt in der westlichen Cyrenaika errungen haben.**

## In Kürze

**NSKOV.-Abordnung beim Duce.** Am Mittwoch empfing der Duce die von Reichskriegsopferführer Oberlindober geleitete Abordnung der NSKOV. Die Abordnung wurde ferner von dem italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen.

**Der Chef der argentinischen Luftwaffe,** Oberst Zanni, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er am Donnerstag bei einem Autozusammenstoß davongetragen hatte. Mit Zanni verliert das argentinische Fliegerkorps einen seiner tüchtigsten und unerschrockensten Offiziere. Eine Glanzleistung bildete sein Flug Amsterdam—Tokio. In Anbetracht seiner hervorragenden Eigenschaften als Offizier und Flieger war Zanni auch vorübergehend den diplomatischen Vertretungen in Paris, London, Tokio und Washington zugeteilt.

**Das Bergwerksunglück von St. Etienne.** Die letzten Opfer der Bergwerkskatastrophe von St. Etienne sind nunmehr geborgen worden. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich, wie jetzt festgestellt wird auf 62 erhöht.

# Verluste der britischen Kriegsmarine

**DNB Rom, 29. 1. „Giornale d'Italia" veröffentlicht auf Grund der in den englischen Wehrmachtsberichten enthaltenen Angaben eine Aufstellung der von Deutschland, Italien und Japan den Engländern seit Kriegsbeginn zugefügten Verluste. Danach betrugen die Verluste Englands: sechs Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 14 Kreuzer, 61 Zerstörer, drei Torpedoboote, 41 U-Boote, 12 Hilfskreuzer, ein Aviso, sechs Kanonenboote, elf Schnellboote elf Minensuchboote, zwei Patrouillenboote und ein Küstenwachschiff.**

Von diesen Einheiten wurden zwei Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, zehn Kreuzer, 17 Zerstörer, zwei Torpedoboote, 22 U-Boote, drei Hilfskreuzer, ein Kanonenboot, drei Schnellboote und zwei Minensucher im Mittelmeer versenkt.

„Giornale d'Italia" veröffentlicht ferner die Namen der von den Engländern bisher noch nicht zugegebenen im Mittel- und Roten Meer versenkten oder schwer beschädigten Einheiten. Es handelt sich um die Schlachtschiffe „Resolution", „Warspite", „Nelson" und „Queen Elizabeth", die Flugzeugträger „Eagle", „Illustrious" und „Fermidable", die Kreuzer „Liverpool", „Ajax", „Berwick", „Glasgow", „Capetown", „Dido", „Frobisher", „Shrophire" und „Aurora", um die Zerstörer „Gallant" und „Nubian", um das Kanonenboot „Aphis" sowie um den Aviso „Protector".

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Freitag, 30. Januar 1942

# Stadtnachrichten

## Gebrannter Struwwelpeter




ZUM KRIEGS-WHW AM 31. JAN./1. FEBR.

**Als jener Arzt, der Hoffmann hieß,**
**vor achtundneunzig Jahren**
**den Peter in die Welt entließ**
**mit seinen Struwwelhaaren,**
**da ahnte er nicht, welch ein Kind**
**war seinem Geist entstiegen;**
**die Struwwelpeters nämlich sind**
**seitdem nicht totzukriegen!**

**Jetzt wandern sie sogar durchs Land**
**als bunte Witzfiguren,**
**im Ofen feuerfest gebrannt,**
**auf Winterhilfswerks Spuren.**
**Sie helfen mit in großer Zeit,**
**die Nöte zu vermindern;**
**die Spende haltet drum bereit**
**den Struwwelpeterkindern!** W. L.

### Beruf und Familie

Die Witwe Wilhelmine Stange, Subbrackstraße 54, begeht heute ihren 85. Geburtstag. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Die Jubilarin gehört über 50 Jahre zum Leserkreis der W. Z.

Der Dreher August Husemann, Schillerstraße 27, kann heute auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Firma Phoenix-Nähmaschinen A. G., Baer & Rempel, zurückblicken. Der Jubilar geht nach wie vor in voller Rüstigkeit seiner Beschäftigung nach. Herzliche Glückwünsche wurden ihm von der Betriebsführung und von seinen Arbeitskameraden dargebracht.

Der Lagerarbeiter Heinrich Wöstenfeld, Wilhedissen, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilh. Bitter, Armaturenfabrik, zurückblicken.

# Leistungen in sieben Aufbaujahren

## Das Friedenswerk des Führers — Durch den Krieg zu hohen Zielen

Wir stehen inmitten eines Krieges, in dem es um Sein oder Nichtsein geht und der jedem von uns ein Höchstmaß nationaler Verantwortung auferlegt. Das Ziel dieses Krieges, das wir, vertrauend auf den Führer und die besten Soldaten der Welt, erreichen müssen und werden, ist die Sicherung unserer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Freiheit.

Solche Freiheit ist die allein mögliche Atmosphäre, in der jene nationalsozialistische Aufbauarbeit in Friedenswerken vollendet werden kann, die in den Jahren 1933 bis 1939 gewaltige Leistungen vollbrachte. Mit ihnen wurden die Grenzen zwischen Möglich und Unmöglich kühn verwischt.

Heute, da sich der Tag der Machtergreifung zum neunten Male jährt, ist wohl der rechte Zeitpunkt, kurz das Bild des neuen Deutschlands zu umreißen, das sich in ungeahntem Tempo in kraftvollen klaren Linien und in den glühenden Farben lebendigen Wollens entwickelte. Hinter ihnen versank der Spuk der Verfallszeit wie ein böser ängstigender Traum.

### Das Ende der Arbeitslosigkeit

Ehe der Frühlingssturm der nationalen Erhebung über Deutschland brauste, wuchs das verbitterte Heer der Arbeitslosen von Jahr zu Jahr. Bis zum Jahre 1939 stieg dann die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten von 12,580 auf 15,518 Millionen. Und wie war es in Bielefeld? Im Stadt- und Landkreis gab es 1933 18 000 gesunde Menschen, deren Schaffenskraft ungenutzt blieb und deren Dasein mehr ein Vegetieren als wirkliches Leben war. Allein das städtische Wohlfahrtsamt hatte bei der Machtübernahme nicht weniger als 11 000 Parteien mit dem Notdürftigsten zu versorgen und dafür mußten nicht weniger als monatlich 427 000 Mark an unproduktiven Ausgaben aufgebracht werden. 1939 gab es keine leerstehenden Fabriken und Werkstätten mehr. Der Arbeit Symphonie brauste in jubelnder, lebenbejahender Melodie. Es war keine Arbeitskraft überzählig. Man hätte ihrer noch mehr gebrauchen können.

### Wachsendes Volksvermögen

In diesen Aufbaujahren stieg das deutsche Volkseinkommen von 45,175 auf 79,722 Milliarden Reichsmark, an dem auch das fleißige Bielefeld entsprechend seiner wieder zu voller Entfaltung gelangenden produktiven Kraft beteiligt war, und die steigenden Spareinlagen in den Bielefelder Sparkassen waren ein getreues Spiegelbild des wirtschaftlichen Aufstiegs, den Deutschland erlebte.

Bezeichnend für die wirtschaftliche Neugeburt ist es auch, daß die städtischen Finanzen völlig gesundeten. Hatten die Haushaltspläne bis 1933 im negativen Zeichen der Fehlbeträge gestanden, so waren fortan Schuldentilgung, Rücklagen und Mehrung des Vermögens ihre Signatur. Bis zum Jahre 1936 schon wuchs das Vermögen der Stadt Bielefeld von 52 auf 62 Millionen.

### Die Motorisierung

Die Motorisierung, die in ihrem wirtschaftlichen Effekt Zeit- und Kraftersparnis ist und dem einzelnen die Möglichkeit einer größeren Bewegungsfreiheit gibt, nahm einen in steiler Kurve sich vollziehenden Aufschwung.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen, in Millionen ausgedrückt, wuchs im Reich von 0,49 auf 1,27 bei Personenkraftwagen, bei Lastkraftwagen von 0,15 auf 0,37, bei Krafträdern von 0,82 auf 1,51. Ebenso stark war die Steigerung der Zulassung von Kraftfahrzeugen. Sie stieg (in 1000 benannt) von 41,1 auf 222,8 bei Personenkraftwagen, von 7.0 auf 56,8 bei Lastkraftwagen und von 56,4 auf 76,4 Krafträder. Bielefeld aber hielt mit dieser Entwicklung nicht nur gleichen Schritt, sondern entwickelte seinen besonderen Motorisierungsehrgeiz, so daß die Schaffung von Parkplätzen zu einem brennenden Problem wurde. Durch den zunehmenden Fremdenverkehr wurde die Dringlichkeit dieser Frage besonders fühlbar.

### Sprunghaft steigender Verkehr

Sprunghaft schnellten auch die Verkehrsziffern der Reichsbahn in die Höhe. Während sie im Jahre 1932 im ganzen Reich 1305 Millionen Menschen beförderte, waren es 1938 1976 Millionen. Der seßhaften Bielefelder bemächtigte sich eine erstaunliche Reiselust, und mancher, dem in früheren Jahren die Ferne verschlossen blieb, erlebte dank der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Hochgebirge und Badestrand.

Wie der Reiseverkehr, so schwollen auch die Ziffern der in der Reichsbahn beförderten Güter an. Sie stiegen um mehr als das Doppelte in unseren Vergleichsjahren, und zwar von 242 Millionen auf 468 Millionen Tonnen. Daß da Bielefeld prozentual überdurchschnittlich beteiligt war, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden.

### Wiedergeburt des kulturellen Lebens

Zu neuer Blüte gelangte auch das kulturelle Leben, das bei uns ja besonders vielgestaltig ist. „Theaterkrisen", die sich in den Jahren des Niedergangs von Jahr zu Jahr wiederholten und den Bestand des Stadttheaters bedrohten, gehörten der Vergangenheit an. Die Theaterfreudigkeit zog immer weitere Kreise und das musikalische Leben wurde zu einer Erweckerin des kulturellen Bewußtseins auf viel breiterer Grundlage als bisher.

Seinen stärksten Ausdruck aber fand ein neues Lebensgefühl in dem Willen zum Kind, den eine Zeit müder Resignation verneint hatte. Die Zahl der Eheschließungen entwickelte sich von 516 793 auf 645 062, während die Ziffer der Lebendgeborenen von 993 136 auf 1 348 534 stieg. Die Statistiken des Bielefelder Standesamtes lassen die gleiche Tendenz in aller Deutlichkeit erkennen.

Das sind nur kurze Streiflichter auf Erfolgsziffern, die in der Geschichte der Völker einzigartig dastehen. Das deutsche Volk, das im Geiste der Schicksalsgemeinschaft aufbrach, kennt Marschrichtung und Ziel, die Erfüllung einer weltgeschichtlichen Sendung sind, und wird allen Gewalten zum Trotz die Aufbauarbeit vollenden, die der Neid unserer Feinde zu zerstören trachtet. Dafür ist ihm kein Verzicht zu schwer und kein Opfer zu groß.

### Aus dem Gerichtssaal

**Wegen Diebstahls verurteilt.**

Im Hinblick auf den bevorstehenden Weihnachtsurlaub hatte sich ein bei einem Bielefelder Schlachtermeister beschäftigte holländische Zivilarbeiter so reichlich mit Fleisch und Wurst „eingedeckt", daß er bei der Grenzkontrolle mit seinem schweren Koffer auffiel. Nicht weniger als 55 Pfd. Wurst und Speck hatte er seinem Arbeitgeber gestohlen, wofür er nun acht Monate Gefängnis erhielt.

**Kreuz und quer als blinder Passagier.**

Der 30 Jahre alte polnische Zivilarbeiter Grontowitsch hatte, als er von Polen nach Deutschland fuhr, um hier zu arbeiten, angeblich irgendwo den „Anschluß" verpaßt. Anstatt sich zu melden, bestieg er den ersten besten Zug und fuhr dann sieben Tage lang als blinder Passagier der Reichsbahn kreuz und quer spazieren. Im D-Zug zwischen Bielefeld und Köln wurde er schließlich aufgegriffen. Das Amtsgericht diktierte ihm drei Monate Gefängnis zu.

**Faul und diebisch.**

Der hier ansässige holländische Staatsangehörige Gerhard Jansen ist ein recht übler Zeitgenosse. Er ist schon mehrfach vorbestraft, mußte auch entmündigt werden und machte mehrfach Bekanntschaft mit Benninghausen, da er am liebsten seinen Lohn vertrinkt, anstatt für seine Frau und seine sieben Kinder zu sorgen. Jetzt erhielt er drei Monate Gefängnis, weil er einen Betrag von 163 RM. unterschlagen hatte.

### Mehr Käse

**Kaffee in der 33. Kartenperiode.**

In der vom 9. Februar bis 8. März reichenden 33. Kartenperiode bleiben die laufenden Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Marmelade, Zucker usw. unverändert. Die bisher auf die Nährmittelkarte — Abschnitt N 21 und 22 — ausgegebenen 50 Gramm Kartoffelstärkeerzeugnisse fallen diesmal fort. Dagegen wird für alle Verbraucher und Selbstversorger die Käseration um 62,5 Gramm erhöht. Sie wird auf den Käseabschnitt 1 der Fettkarte abgegeben, der nunmehr über 125 Gramm lautet. Außerdem wird der bestellte Bohnenkaffee ausgegeben und die Butterration der Normalverbraucher, der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren und der Kinder von 6—14 Jahren um 62,5 Gr. erhöht. Zum Ausgleich dafür wird die Margarineration dieser Verbraucher um die gleiche Menge herabgesetzt, so daß die Gesamtfettration unverändert bleibt. Die Normalverbraucher und Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren bekommen wie bisher als Schweineschlachtfettration 62,5 Gramm Speck oder Schweinerohfett (oder 50 Gramm Schweineschmalz) und 50 Gramm Butterschmalz.

### Gedenket der hungernden Vögel

# Höchstpreise für gebrauchte Waren

## Ab 1. Februar eine neue Verordnung des Preisbildungskommissars

Der Reichskommissar für die Preisbildung sah sich veranlaßt gesehen, Höchstpreise für gebrauchte Waren vorzuschreiben. Es dürfen künftig für gebrauchte Waren aller Art nur noch die nach der Verordnung zulässigen Preise gefordert, versprochen und angenommen werden.

Der höchstzulässige Preis für eine gebrauchte Ware muß stets unter dem Preis einer gleichartigen oder vergleichbaren neuen Ware liegen, und zwar muß der Abzug, der von dem zulässigen Preis für eine neue Ware zu machen ist, der tatsächlichen Wertminderung entsprechen. **Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren künftig 75 Prozent des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren überschreiten.**

Die Vorschriften der neuen Verordnung gelten auch für den Verkauf gebrauchter Waren in Versteigerungen jeder Art sowie, was besondere Beachtung verdient, für den Verkauf von gebrauchten Waren durch Privatpersonen. Die Verordnung sieht ferner vor, daß künftig gebrauchte Waren in Zeitungsinseraten **oder anderen Werbungsmitteln nur dann zum Kauf angeboten werden dürfen, wenn in den Verkaufsbedingungen für jeden gebrauchten Gegenstand der geforderte Preis angegeben wird.** Das gilt sowohl für den Verkauf von gebrauchten Waren von gewerbsmäßigen Händlern als auch von Privatpersonen. Ausgenommen von den Vorschriften sind gebrauchte Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen, sowie Altmaterial (wie Lumpen, Papier usw.). Soweit für einzelne Arten von gebrauchten Waren bereits vom Reichskommissar für die Preisbildung oder mit seiner Zustimmung Sondervorschriften erlassen sind, bleiben diese von der neuen Verordnung unberührt.

Die Gebrauchswarenverordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 27. 1. erschienen, tritt am 1. 2. in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

# Der Baum, der in den Himmel wächst

**Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE**

### Eifersucht.

Und Walter Steiner sieht Charlotte, den, wie er glaubt, aufgehenden Stern seines Lebens, am Arm eines andern, ihm steigt das Blut zu Kopf, ihn sticht die Galle.

Er wendet sich ab, vermeidet eine Begegnung und leidet, soweit ein Charakter wie der seine zu leiden vermag, an der Eifersucht. Man ahnt gar nicht, wieviel gekränkte Eitelkeit in der Eifersucht steckt.

Es gibt Menschen, die wundervolle Tugenden besitzen, aber nicht daran glauben. Kein Wunder, daß sie sich nicht zur Geltung bringen.

Steiner ist frei von dieser Schwäche. Er hält niemals für unterlegen und steht darum auch Charlottes Zurückhaltung wie vor einem Rätsel.

Er spricht sehr viel von sich, vor allem, daß er es durch eigenen Fleiß emporgearbeitet hat. Das ist eine bestechende Redensart, die auf ihn sogar in gewissem Sinne zutrifft. Er hat seinen Fleiß allerdings durch heftigen Einsatz seiner Ellenbogen und manche gerissene Schmeichelei unterstützt.

Ich habe einen sehr prosaischen Beruf, sagt er. Ich bin Leiter einer Maschinenfabrik. Er sagt es überall, wo man ihn nicht genau kennt. Denn unter ihm sitzen noch zwei Direktoren. Und wenn einer von ihnen in sein Büro kommt, muß er aufstehen.

Er mißtraut sich selbst niemals, im Beruf nicht und nicht in der Liebe. Darum wundert er sich, daß Charlotte ihn nicht strahlend anerkennt. Es ist sein Verhängnis, daß er die Blume der Bewunderung auch dort pflücken will, wo er nicht gesät hat.

Er verläßt kurz nach Dorns Weggang den „Goldenen Tannenbaum". Am Marktplatz steht wartend ein Autobus. Seine Schilder verkünden: **Sonderfahrt nach Waldsteig.**

Will's das Glück, denkt er, treffe ich Charlotte.

Und über diesen Wink des Schicksals stolpert er in den Wagen, der brummend losfährt.

Es ist ein niederträchtiger Wink gewesen! Denn der Augenschein macht den Plan einer liebevollen und überraschenden Begegnung zuschanden: er hat einen Nebenbuhler, jenen Professor Dorn, der sich vorhin so harmlos nach Charlotte erkundigt hat. Er sieht es. Die Eisenbahn ist schneller gewesen als sein Autobus, und darum ist er zu spät gekommen. Er fühlt sich verraten und ist gewiß, daß die Stunde anders aussehen würde, wenn er Charlotte zuerst getroffen hätte.

Aus der sangesfrohen Ecke einer Bierzeltes klingt das alte Soldatenlied in gefühlvoller Gedehntheit:

„Was nützet mi—i—ir
Ein schönes Mädchen,
Wenn andre mit spazieren gehn?
Und küssen i—i—ihr
Und küssen i—ihr
Die Schönheit ab . . ."

Steiner empfindet das Lied als eine auf ihn gemünzte Beleidigung.

Hätte er ein heiteres Herz gehabt, wäre ihm trostreiche Einsicht geworden: welch ein herrlicher Unsinn war doch das Lied!

Die Schönheit abküssen? Das heißt wegküssen, zum Verschwinden bringen?

Tretet heran, ihr Mädchen, und gesteht, ob eine beim Küssen häßlicher geworden ist! Hat euch, beim Himmel, je einer die Schönheit abgeküßt? Mitnichten! Jede Knospe will aufspringen! Schönheit wird aufgeküßt und nicht abgeküßt, und einem weniger vertrockneten Gesellen hätte der Tag nicht verärgert werden können.

Denn es gibt heute in Waldsteig manch munteres Mädchen, das Liebesgram in schönste Liebesfreude zu verwandeln gesonnen ist.

Aber Steiner leidet ja nicht Kummer um die Einzigeine, der er als armer verliebte Narr besessen nachläuft, sondern es sind die Glocken seiner Eitelkeit, die ihr häßliches Trauergeläute anstimmen.

Oh, den Gegner im Herzen der Geliebten vernichten!

**Aber Charlotte hat gewählt, er sieht es. Und** im Zweikampf der Leidenschaften würde sie immer Partei nehmen für den andern.

Es ist eine alte Weisheit: Wer sich mit der Mutter gut steht, dem die Tochter nicht entgeht. Doch soll ein kluger Freier auch den Vater gewinnen.

Walter Steiner fährt zurück nach Schöningen.

Der „Goldene Tannenbaum" ist leer.

Nur Kallwey sitzt in der Gaststube und liest.

Er grüßt Steiner mit der abwesenden Freundlichkeit des Mannes, der nicht gestört sein will und Gäste nicht nötig hat.

Die Weinstube wird nicht des Verdienstes wegen unterhalten, der „Tannenbaum" ist vor allem das Wohnhaus der Familie.

Erasmus liebt das Haus, er hält es Gästen aus einer Tradition offen, die auf einen älteren Kallwey — sein Bild hängt in der Gaststube — zurückzuführen ist.

Dort kann der Kenner Kallweysches Gewächs probieren, denn Erasmus ist vor allem ein großer Weingärtner. Seine Kelterei liegt am Ausgang der Weingärtnerstraße unweit der Rebberge.

In die Weinstube aber kommen gottlob meist deftigere Leute als dieser gescheitelte Dachs, der jedesmal nach Charlotte fragt und sonst immer von sich spricht, weil er Angst hat, übersehen zu werden.

Vor Jahren, als Erasmus das Erbe des Bruders übernahm, besuchte er Fräulein Agathe, um mit guten Worten Zwiesprache zu halten und sie über den Verlust zu trösten, denn sie war Thomas', des Erstgeborenen, Braut gewesen.

Nach zwei Jahren fragte er, ob sie die Seine werden wolle. Genau dieser schlichten Worte bediente er sich.

Sie sagte „Ja" und verwaltete seitdem, was Erasmus zu verwalten übrig ließ. Es war nicht allzuviel, denn er steckt in alles seine Nase ,freilich ohne viel darüber zu reden.

Aber die beiden Menschen waren in langen Jahren zusammengewachsen, sie verstanden einander längst ohne Worte, ja ohne Mienen, und oft beantwortete Mutter Agathe eine Frage, ehe der Gatte sie ausgesprochen hatte.

Dann lächelte Erasmus mit einer zärtlichen Zufriedenheit, ihm war dann, als habe er sich eben **erst in Agathe verliebt.**

Dabei waren die Jahre doch schon gehäuft und man stand nicht mehr weit von der silbernen Hochzeit. So kurz ist das Leben.

Wie sein Lutz sich ins Leben stellen will, weiß Kallwey noch nicht. Lutz studiert Medizin, aber Kallwey mißtraut solchem Verlangen, ohne sich dagegen zu stemmen.

Väter sind sonst Gegner junger Ziellosigkeit, hier aber wünscht der Vater, sein Junge möge sich eines Tages besinnen und Weingärtner werden wie er.

Zunächst gibt es freilich Charlottes wegen einige Sorgen, ob sie auch den Richtigen bekommt. Da sitzt schon einer, der mit Ausdauer wirbt, aber groß ist das Wohlgefallen nicht, das Charlotte an ihm hat. Erasmus weiß es längst.

Er will aber nicht in die Gefühle seiner Tochter hineinreden. Glimmt da wirklich ein Feuer, so ist ein „Nein" nur Oel darauf, denn Charlotte gerät nach ihm und kann bei aller Gefügigkeit eigensinnig sein. Ist aber kein Flämmchen angezündet, fällt die faule Frucht von selbst vom Baume der Erkenntnis.

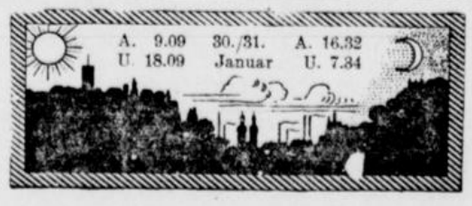
Martha, die Bedienerin, sitzt in einer Ecke am Ofen und häkelt. Sie will eigentlich Feierabend machen, wagt aber nicht, Herrn Erasmus darum anzugehen.

Entschlußlose Menschen tückschen in solchen Fällen vor sich hin, Martha auch.

Max liegt unter dem Tisch und knurrt, als Steiner hereinkommt. Es ist das einzige Zeichen seiner Wachsamkeit. Er ist faul wie die Sünde.

Schließlich schlürft Martha seufzend zu Steiner, stellt einen Schoppen hin und kriecht wieder zu ihrer Häkelei.

(Fortsetzung folgt.)



Das Butterschmalz muß bei dem Einzelhändler bestellt werden, bei dem die Margarine gekauft wird.

Im ersten Vierteljahr 1942 werden die Vorräte des Handels an Speiseöl nicht aufgefüllt, weil Oel in dieser Zeit für die Margareineherstellung gebraucht wird. Die Verbraucher können aber vorübergehend nur das im Handel noch vorhandene Speiseöl bekommen und im übrigen im Rahmen ihrer unverändert gebliebenen Fettration Margarine kaufen. Für die Jahreszeit, in der die Hausfrau erfahrungsgemäß mehr Oel für die Zubereitung von Salaten usw. braucht, wird wieder Oel rechtzeitig bereitgestellt. Der vorbestellte Bohnenkaffee wird auf die durch ein „K" verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 der rosa und blauen Nährmittelkarte abgegeben.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird auf folgendes hingewiesen: Die Fettkarten enthalten seit dieser Kartenperiode für jeden Bestellschein ein freies Feld auf der Vorderseite der Karte, in das der Einzelhändler, bei dem Butter, Butterschmalz und Käse bestellt wird, seinen Firmenstempel zu setzen hat. Für Schweineschlachtfette enthält die Fettkarte keinen Bestellschein. Diese Fette können aber nur bei dem Fleischer gekauft werden, der die Rückseite des Stammabschnittes der Fettkarte — also nicht die Vorderseite — in der Zeit, in der die Bestellscheine abgegeben werden, mit seinem Firmenstempel versehen hat.

---

**SA.-Sturm 3/174.** Heute abend, 20.30 Uhr, Sturmappell im Dienstgebäude An der Krücke 2.

**BDM.-Werk — Chor.** Heute, 20 Uhr: Probe, Auguste-Viktoria-Schule.

## Bielefeld-Land

**Ummeln.** (Feierstunde am 30. Januar.) Die Ortsgruppe der NSDAP. ladet zu einer Feierstunde am Freitag um 19.30 Uhr bei Schwentker alle Parteigenossen, deren Frauen und Parteigenossinnen ein. Kreisschulungsleiter Haas ist für einen Vortrag gewonnen.

**Ummeln.** (Erfassungsappell der HJ.) Die pflichtmäßige Erfassung der weiblichen Jugendlichen der Jahrgänge 1924—1929 zum Dienst in der HJ. fand im Gemeinschaftshaus auf dem Sportplatz statt. Nach einleitenden Worten der Scharführerin Sielmann ermahnte Gendarmeriemeister Polosek die Jugend zur disziplinierten Haltung und Pünktlichkeit im und außer Dienst. Ortsgruppenleiter Strothmann betonte, daß jedes Mädel nach Kräften an den gestellten Aufgaben mitzuarbeiten hat.

**Ummeln.** (Aus der HJ.) Heute tritt die gesamte Gefolgschaft Ummeln um 19.15 Uhr bei Schwentker in HJ.- oder Feuerwehr-HJ.-Uniform an.

## Von Weser bis Rhein

**Die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen.**

**Höxter.** Am 11. Oktober v. J. wurde an einem Bahnübergang der Eisenbahnstrecke Höxter—Holzminden, etwa 900 Meter vom Bahnhof Höxter entfernt, ein Holzfuhrwerk von einem aus Höxter kommenden Personenzug erfaßt. Ein Pferd wurde getötet, das andere schwer verletzt. Der Fuhrwerkslenker konnte noch rechtzeitig abspringen, doch wurde auch er bei dem Sturz verletzt. Das Unglück ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der im nächsten Stellwerk diensttuende Beamte die Schranken nicht rechtzeitig heruntergelassen hat. Dafür hatte er sich jetzt vor der Paderborner Strafkammer wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung und Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 200 RM. Geldstrafe an Stelle einer Gefängnisstrafe von 40 Tagen.

**26köpfige Diebes- und Hehlerbande festgenommen.**

**Dortmund.** Mit tatkräftiger Unterstützung des Fahndungsdienstes der Reichseisenbahn konnten 26 Personen, darunter 14 Kraftfahrer und Beifahrer einer Speditionsfirma, wegen fortgesetzten Kolli-Diebstahles und Hehlerei festgenommen werden. Sie sind überführt, in vielen Fällen das ihnen anvertraute Rollgut beraubt zu haben. Weiter haben sie Frachtbriefe gefälscht und sich erhöhtes Rollgeld geben lassen. Außerdem haben sie sich auf Grund gestohlener Frachtbriefe fremdes Rollgut aushändigen lassen und die Frachtbriefe nachträglich vernichtet.

**Bewährtes und leistungsfähiges Zuchtmaterial.**

**Lüneburg.** Die zweite große Zuchtviehversteigerung des Lüneburger Herdbuch in diesem Jahre findet am 11. Februar 1942 in Winsen-L. statt. Es gelangen zum Auftrieb 80 staatlich gekörte Bullen und 160 junge Kühe und Starken, hochtragend und frischmilchend. Bei dem starken Interesse, das heute allgemein für bewährtes und leistungsfähiges Zuchtmaterial besteht, ist mit einem regen Geschäft bei der Versteigerung zu rechnen.

**Beruf und Familie**

**Kirchlengern.** Frau Luise Folle, geb. Tiemann, Kirchlengern, konnte bei guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag feiern.

# „Rekorde" im Oetztal

### Das größte Gletschergebiet und die höchste Siedlung Deutschlands

Wenn man vor wenigen Jahren noch den Ehrgeiz hatte, der höchstgelegenen Siedlung Deutschlands einen Besuch abzustatten, dann brauchte man nur vom bayerischen Inntal aus einige Stunden bergan zu steigen, bis die etwa mehr als 1000 Meter hochgelegenen Astenhöfe erreicht waren, deren Besitzer nicht wenig stolz darauf waren, als die „höchsten" deutschen Bauern zu gelten. Seit der Wiedervereinigung Oesterreichs mußten sie diesen Ruhm einem anderen Gehöft abtreten, das ihren „Rekord" um ganze 1000 Meter geschlagen hat. Es ist eine weite Reise dorthin, die im letzten Stück vom Wanderer gewaltige Anstrengungen verlangt, wenn er den Weiler Rosen am obersten Ende des Oetztales aufsuchen will, der heute als der höchstgelegene Ort Großdeutschlands gilt.

Das Oetztal ist mit seinen 60 Kilometern Länge das größte Seitental des Inns, besitzt

**das stärkste vergletscherte Gebiet der Ostalpen,**

wartet mit der höchsten deutschen Gemeinde Obergurgl auf, die zudem durch die Landung des Piccardschen Stratosphärenballons weltbekannt geworden ist, „beinahe" hätte dieses Tal auch den höchsten Alpengipfel des Großdeutschen Reiches aufzuweisen, denn die 3774 Meter hohe Wildspitze ist nur um 27 Meter niedriger als der Großglockner. Außer der Bielefelder Hütte wäre die im Schatten des Bergriesen liegende Breslauer Hütte zu erwähnen, die als die höchstgelegene Alpenvereinshütte verzeichnet wird, und schließlich, wie schon gesagt,

**die höchsten Bauernhöfe des Weilers Rosen.**

Hier wollen wir ein wenig verweilen.

Es ist ein kerniger Schlag, der da einige fünfzig Meter oberhalb des 1893 Meter hoch gelegenen Dorfes Vent seiner schweren Arbeit nachgeht. Alles, was die Leute zu ihrer Arbeit benötigen, schmieden sie sich selbst in einer kleinen Werkstätte, die zu einem der beiden Höfe gehört, sie haben sich auch eine Kapelle gebaut. Was den Fremden besonders überrascht, ist, daß sie nicht einmal auf die Segnungen des elektrischen Lichtes zu verzichten brauchen, das von Vent heraufgeleitet wird. Auf dem saftigen Almgrund weiden im Sommer 60 Kühe, sechs Kinder müssen täglich den weiten Weg ins Tal zur Schule machen, während zur Maiolzeit ein Dutzend Arbeitshelfer frohes Leben in die einsame Siedlung bringt. Eine Seilzugbahn befördert die Heulasten von den steilen Hängen in die Scheunen des Weilers, eine Einrichtung, die sich bei diesem großen und schwierigen Almgelände als unbedingt notwendig erweist.

**Neun Monate lang ist es Winter**

auf der höchstgelegenen Siedlung des Reiches, meterhoher Schnee vergräbt dann die niederen Häuser unter seiner Last, Lawinen grollen und drohen nicht selten die Rosenhöfe zu verschütten. Trotzdem haben die Einsiedler dort oben ihr Fleckchen Erde ebenso lieb wie der Flachlandbauer seine Aecker und Felder, und sie zeigen mit Stolz die vergilbten Urkunden, aus denen ersichtlich ist, daß sich einer der beiden Höfe seit dem Jahre 1669 nachweisen läßt, umbrandet von den Wolken, umtost vom Sturm und Unwettern, die die ewige wilde Melodie der eisbedeckten Berge singen.

---

**Lawinensturz legt Zugverkehr lahm.** Bei dem Dorf Oberried am Brienzer See ging Donnerstag morgen eine gewaltige Lawine nieder, die die Bahnlinie auf eine Länge von über 50 Meter und 5 bis 7 Meter hoch verschüttete. Der durchgehende Zugverkehr ist auf zwei bis drei Tage unterbrochen, doch wird der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Lawine brachte gewaltige Holzmassen mit, wodurch die Aufräumungsarbeiten stark behindert werden.

## Das „Pilsner" stammt aus Bayern

Vor hundert Jahren wurde das erste Pilsner Bier gebraut, das eigentlich bayerischen Ursprungs ist.

Vertriebene Mönche aus dem Kloster Schlarn befaßten sich bereits im 10. Jahrhundert an der Stelle, wo heute München steht, mit der Bierbrauerei. Nachdem jedoch die Stadt erst im Jahre 1158 bei dem Dorfe Munich durch Herzog Heinrich den Löwen offiziell gegründet wurden, ist das Münchner Braugewerbe älter als die Stadt selbst. Es blieb auch in der Folgezeit ein Privileg von Klöstern und Mönchen, bis dieses im 16. und 17. Jahrhundert an die regierenden Fürstengeschlechter überging. Bereits 1383 entstand die Münchner Löwenbrauerei, 1417 das dortige Spatenbräu, 1589 das Hofbräuhaus und 1593 die Augustinerbrauerei zum Eberl.

Bei der uralten Tradition und dem Weltruf dieser Erzeugungsstätten ist es begreiflich, daß andere Orte sie sich bei der Einrichtung ihrer Brauereien zum Vorbild nahmen. Als in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die Bürgerschaft der Stadt Pilsen im Böhmerwald sich ihr eigenes Bier „auf bayerische Art" herstellen wollte, wurde ein Ratsherr zu Studienzwecken nach München entsandt. Er besichtigte dort die größeren Brauereien und gewann schließlich Joseph Groll aus Vilshofen in Niederbayern als Braumeister für seine Heimatstadt. Im Jahr 1842 folgte ihm dieser tüchtige Fachmann,

**ein ausgesprochener Grobian und wahres Original**

gewesen sein soll, nach Pilsen, wo er das in seinem fertiggestellte sogenannte Bürgerliche Brauhaus in Betrieb nahm. Joseph Groll soll später vier andere bayerische Braumeister nach Pilsen. Diesen wackeren Männern sind der Weltruf des heutigen „Pilsners" zu verdanken, eines hellen, untergärigen Bieres mit angenehm herbem, erfreuendem Hopfengeschmack, den der Kenner als kernig und zart zugleich bezeichnet.

Im Laufe der Zeit ist der berühmte „Pilsner Urquell" zu einer Gattungsbezeichnung geworden, die mit der nicht mehr die Herkunft von einem bestimmten Ort, sondern die Güte und der ausgelesene Wohlgeschmack bestimmter Biersorten gemeint sind.

---

**Tumulte während der Verdunkelung.** Wie aus Bagdad gemeldet wird, ordnete die britische Militärbehörde die dreiwöchige völlige Verdunkelung der Stadt an. Die Anordnung mußte jedoch bereits nach vier Tagen wegen fortgesetzter Tumulte aufgehoben werden. Mindestens englische Offiziere und Soldaten sind innerhalb dieser Zeit getötet worden.

## WZ-Sportnachrichten

### NSV Hindenburg erwartet Gevelsberg

**LSV. Gütersloh muß nach Recklinghausen.**

Am Sonntag beginnen die Endspiele um die westfälische Gaumeisterschaft im Handball, an der vier Mannschaften teilnehmen. Hindenburg Minden geht als der Meister des Vorjahres wieder mit den besten Aussichten in diese Kämpfe hinein. Am Sonntag treffen sie auf eigenem Platze gleich auf den wohl schwersten Gegner der Endrunde, Sportring Gevelsberg, der nach Eintritt in die höchste Handballklasse immer eine führende Rolle gespielt hat.

LSV. Gütersloh muß beim ersten Spiel reisen und trifft auf den Endspielteilnehmer des Vorjahres, den Polizeisportverein Recklinghausen. Nachdem sie anfänglich etwas zurückgefallen war, hat sich diese Mannschaft noch bis auf den zweiten Platz durchgekämpft und hierbei Eintracht Dortmund hinter sich gelassen. Gütersloh ist eine kampferprobte Elf, deren Spieleifer hervorsticht. Hier werden zwei durchaus gleichwertige Gegner um die ersten Punkte einen heißen Kampf austragen. Der Platzverein hat vielleicht doch die größeren Aussichten auf den Sieg. Die Paarungen:

Hindenburg Minden — Sportring Gevelsberg
Pol. Recklinghausen — LSV. Gütersloh

**Handball im Kreis.**

In der Kreisklasse ruhen die Spiele einstweilen durch das Ausscheiden von Ruhrstahl und Jahn Senne I. Hier wird ein neuer Spielplan aufgestellt, der ab 15. Februar beginnt.

### Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten

Das bedeutendste Ereignis der deutschen Leichtathletik werden in diesem Jahre die Meisterschaften für Männer und Frauen sein. Es ist beabsichtigt, die Titelkämpfe am 25. und 26. Juli wieder im Olympischen Stadion auf dem Reichssportfeld in Berlin zu veranstalten. Die Stichtage für die Deutsche Vereinsmeisterschaft, die im letzten Jahr mit einem so ungewöhnlichen Erfolg abschloß, sind der 25. Mai, der 19. Juli und der 13. September.

### Ein deutscher Faustball-Pokal?

Einen über alle Erwartungen hinausgehenden erfreulichen Stand wies der Betrieb der Sommerspiele im Jahre 1941 auf. An den zu den deutschen Meisterschaften führenden Spielreihen waren 3182 Mannschaften gegen 3124 des Vorjahres beteiligt. Der Gesamtbestand an Mannschaften betrug im Jahre 1941 8544 Mannschaften gegen 8289 Mannschaften des Jahres 1939. Diese erfreuliche Steigerung vom letzten Friedensjahr auf den Bestand des zweiten Kriegsjahres ist in erster Linie auf die Beteiligung der Jugend mit 641 Mannschaften und auf eine fast 200prozentige Steigerung der Beteiligung am Korbballspiel der Frauen zurückzuführen.

Auf der Arbeitstagung der Spielwarte aller Bereiche und Gaue wurde auf die Bedeutung des Faustballspiels hingewiesen, das neben Fußball das volkstümlichste Spiel ist. Es wurde aus diesem Grunde die Einführung des Faust- und Korbballspiels in den Uebungsbetrieb der Vereine und ein Wettbewerb um den deutschen Faustballpokal gefordert, der den Mannschaften ein Ziel und der Spielbewegung einen weiteren Antrieb geben soll.

**Deutsche Tennisspieler nach Kopenhagen.**

Die diesjährigen dänischen Hallentennis-Meisterschaften vom 15. bis 22. März in Kopenhagen sollen wie im Vorjahr wieder mit deutscher Beteiligung vor sich gehen. Obwohl das Reichssachamt noch keine Entscheidung gefällt hat, spricht man bereits von einer Teilnahme des Titelverteidigers Kurt Gies sowie von Rolf Göpfert und Frau Tide Dietz-Hamel.

## Handelsnachrichten

**Die öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten** Im 4. Vierteljahr 1941 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten insgesamt beantragt 133,44 Millionen RM. (Monatsdurchschnitt 44,48 Millionen Reichsmark). Die gesamte Jahresantragssumme betrug 460,65 Millionen RM. (Monatsdurchschnitt 38,39 Millionen RM.) Sie hat also eine Steigerung erfahren von 53,5 Prozent

**Adam Opel A.-G., Rüsselsheim.** Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt die der Kapitalberichtigung um 20 auf 80 Millionen RM. zu Grunde gelegte berichtigte Bilanz zum 31. 12. 1940. Daraus ergibt sich, daß der Kapitalberichtigung benötigte Betrag mit 5.7 Millionen RM. den anderen Rücklagen, die sich dadurch auf 20 Millionen RM. ermäßigen und mit 14.30 Millionen dem Gewinnvortrag aus 1939 entnommen wird, wodurch dieser sich auf 9.29 Millionen RM. ermäßigt.

**Gerling-Konzern.** Im Geschäftsjahr 1941 stieg die Prämieneinnahme gegenüber dem Vorjahr um 15 Millionen RM. Die Gesamtprämieneinnahme hat damit auf über 138 Millionen RM. erhöht. Der Bestand an Lebensversicherungen überstieg erheblich die Summe von 2 Milliarden RM.

# Deutsche Kulturarbeit in der Südsee

Das gewaltige Geschehen, das sich gegenwärtig im Fernen Osten und im Pazifik abspielt, sollte uns Deutsche nachdrücklich daran erinnern, was deutsche Arbeit und deutscher Fleiß in jenen Gegenden einst alles geleistet haben. Ist doch die Südsee das älteste und zugleich erfolgreichste Feld deutscher Kolonialbetätigung gewesen.

Der hervorragende deutsche Anteil reicht hier schon bis in die Zeit der Entdeckungen zurück. Der in spanischen Diensten fahrende portugiesische Weltumsegler Magalhaes benutzte die Weltkarte des Nürnberger Martin Behaim und berief sich auf diesen bei der Entdeckung der nach ihm benannten Magalhaes-Straße (1519). Im 16. Jahrhundert beteiligte sich das weltberühmte Handelshaus der Fugger in Augsburg an einem Südseeunternehmen und erhielt dafür von Kaiser Karl V. die ganze westamerikanische Küste von der Magalhaes-Straße bis einschließlich Peru als Lehen. Die von Friedrich dem Großen gegründete Preußische Seehandlungsgesellschaft (1772), die heutige Staatsbank, veranstaltete in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrere Weltumsegelungen, bei denen auch die Südsee-Inseln angelaufen und mit den Eingeborenen handelspolitische Beziehungen angeknüpft wurden. Gegen die Mitte der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts nahm das Hamburger Haus Johann Cesar Godeffroy die alten Fuggerschen Pläne, wenn auch in anderer Form, wieder auf. Es besaß in der ganzen Südsee von Valparaiso (Chile) bis natch Shanghai (China) ein Netz von 45 Niederlassungen und Agenturen. Es hatte eine eigene Flotte und rüstete viele wissenschaftliche Forschungsreisen aus. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts geriet es in Zahlungsschwierigkeiten, die aber mit dem Südseegeschäft nichts zu tun hatten. Als Bismarck der bedrängten Firma mit einer Zinsgarantie des Reiches zu Hilfe kommen wollte, scheiterte sein Plan an der Kurzsichtigkeit des Deutschen Reichstages (Samoa-Vorlage 1880). Erst zwanzig Jahre später sollten die westlichen Samoa-Inseln (Upolu und Sawai) deutscher Besitz werden (Flaggenhissung am 1. März 1900). Das Haus Godeffroy hat das große Verdienst, der deutschen Kolonialpolitik in der Südsee die Grundlagen geschaffen zu haben. Als weitere deutsche Südsee-Pioniere nennen wir nur noch die Gebrüder Hernsheim, den deutschen Wahlkonsul Theodor Weber, den die Engländer den „König der Südsee" nannten, Adolf von Hansemann, den Begründer der Neuguinea-Kompanie und den Forschungsreisenden Otto Finsch. Die alten deutschen Südseekolonien zerfielen in zwei Hauptteile: Deutsch-Samoa mit der Hauptstadt Apia auf Upolu und Deutsch-Neuguinea, das wiederum in drei Teile zerfiel: 1. Kaiser-Wilhelms-Land, 2. Bismarckarchipel (z. B. Neupommern, Neulauenburg, Neumecklenburg) mit den beiden nördlichsten Salomon-Inseln und 3. Deutsch-Mikronesien (Karolinen, Palau-Inseln, Marianen (ohne Guam) und die Marshall-Inseln mit Nauru). Regierungssitz war zuletzt Rabaul auf Neupommern, das 1937 durch Vulkanausbruch zerstört wurde.

Richtunggebend für die ganze deutsche Südseepolitik war die Ansprache, die der Gouverneur Dr. Solf bei seinem Regierungsantritt in Samoa (1900) hielt: „Es ist nicht die Absicht der deutschen Regierung, euch zu zwingen, unsere Sitten und Gewohnheiten anzunehmen; die Regierung nimmt vielmehr Rücksicht auf eure alten Traditionen und achtet sie, soweit sie nicht verstoßen gegen die Gebote des Christentums und gegen die Wohlfahrt des einzelnen". Nach kurzer heldenhafter Verteidigung im Weltkrieg von 1914 wurden unsere schönen reichen Südseekolonien, von denen die jüngste, Samoa — genau so wie Togo in Afrika — bald keines Reichszuschusses mehr bedurften, eine Beute der Feinde. Als sogenannte Mandate des Völkerbundes kamen: Deutsch-Neuguinea an Australien, Samoa an Neuseeland, die Karolinen, Marianen, Palau- und Marshall-Inseln an Japan. In Australien vergab man das blühende deutsche Pflanzungsland an Soldaten, die es bald herunterwirtschafteten; auf Samoa führte die neuseeländische Mißwirtschaft zu einem Weltskandal. Seit 1926 befanden sich die Samoaner im passiven Widerstand („Mau"-Bewegung). Als 1933 der deutsche Kreuzer „Köln" in Rabaul von den Eingeborenen stürmisch begrüßt worden war, durfte er Samoa nicht anlaufen, weil die Mandatsbehörden auch dort eine Kundgebung für die Deutschen befürchteten. So lebt heute noch in den Eingeborenen der Südsee die Erinnerung an die gute alte deutsche Zeit fort mit allen ihren Errungenschaften auf kolonisatorischem Gebiet in tropenmedizinischer, wirtschaftlicher und geistig-kultureller Hinsicht. Die Insel Nauru mit ihren für 300 Jahre reichenden großen Phosphatlagern, wird gemeinsam von England, Australien und Neuseeland verwaltet. Mit Genugtuung vernahmen wir im gegenwärtigen Kriege, daß deutsche Hilfskriegsschiffe vor Nauru erfolgreich feindliche Schiffe bekämpft haben.

Dr. Ernst Gerhard Jacob.

### Gründgens' Faust-Inszenierung

**Theater in Berlin.**

An der Spitze der Berliner Theateraufführungen, die seit Jahr und Tag durchweg ausverkauft sind, steht immer noch die „Faust"-Inszenierung des Berliner Staatstheaters, die jetzt bereits zum 25. Male aufgeführt wurde. Sonnabend abend schon stellten sich die ersten Käufer zu einer langen nächtlichen Schlange an der Vorverkaufskasse an, die Sonntag vormittag geöffnet wurde. Es ist ein sensationeller Erfolg, ein Erfolg, der wohl in erster Linie dem Schauspieler Gustav Gründgens (Mephisto) gilt. Dabei ist diesmal der Regisseur Gründgens interessanter. Interessant nicht wegen der absoluten Filmbilder, die die Erdgeistverse illustrieren und dadurch von den Versen gerade ablenken, auch nicht wegen der geistig-dramaturgischen Herausarbeitung des Dualismus Faust-Mephisto in der Gretchentragödie (im Osterspaziergang ist in diesem repräsentativ-distanzierten, bewußt kalt und karg gehaltenen „Faust" das bunte Treiben der Volksmenge gestrichen), sondern interessant wegen einer schöpferischen Regievision, die an einer Stelle durch die kühle Form bricht. Unmittelbar nach der Domszene sinkt das nach dem Fläschchen der Nachbarin verlangende Gretchen nicht plötzlich ohnmächtig nieder, sondern tatstet sich an der knienden Beterschar vorbei, die plötzlich schadenfroh aufblickend sich in einen grinsenden Herenhaufen verwandelt, deren fromme Gewänder abfallen, die Dommauer verschwinden, lösen sich in Luft auf und urplötzlich wird der Schauplatz zum Blocksberg. Der Schlußwerfer zuckt irrlichternd und triumphierend durch Raum und Wesen, gewaltige Podien steigen auf und sinken, der Raum beginnt sich zu heben und zu senken, er beginnt zu tanzen. Hier ist die Gründgens-Vision, aus der „Faust" inszeniert werden muß: „die Finsternis, die sich das Licht gebar!"

Weiter inszenierte Gründgens „Die lustigen Weiber von Windsor", ein Stück, das einen Wunsch Elisabeths erfüllend, Falstaff noch einmal auf die Bühne brachte und weniger dem Dichter als dem Hofmann Shakespeares stammt. Das Stück kann uns heute nur noch bürgerliches Zeitbild interessieren. Gegen bürgerliche Muffigkeit und Spießigkeit des Stils ließ Gründgens die drei Sketche mit Falstaff, Wäschekorb, als alte Frau usw. zur Commedia d'elle arte hin spielen, wie er auch von seinem Bühnenbildner Traugott Müller sich hohe weite Räume bauen ließ. Der Regisseur Gründgens bot auch für kleinere Rollen eine brillante Besetzung auf, unter der ein durchschlagender Triumph war: Gustav Knuth übersetzte den wallonischen zungenbrechenden Pfarrer Evans glücklich ins Alemannische, ins Schwyzerische, er spielte Caius würden Hugo als einen zauberhaften Rüpel, Wolf einfältig und beschränkt und stillvergnügt. Gustav Knuth konnte es sogar sich erlauben, in der Reigenszene mit nackten Knien und in Krachledernen zu erscheinen.

Unter den repäsentativen Aufführungen des Berliner Staatstheater ist an erster Stelle Jürgen Fehlings Inszenierung von Thomas „Mort" zu nennen, eine im Simplizissimusstil gehaltene durchgeführte Karikatur der wilhelminischen Aera. Inzwischen hat Gründgens ein drittes Theater übernommen: neben dem Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, dem Kleinen Haus wird das Lustspielhaus (vormals Künstlertheater — Komische Oper) mehr als Serientheater geführt: Heinz Rühmann überraschte als Higgins in dem unverwüstlichen „Pymalion", während die jugendliche Lola Müthel die Wandlung von der Blumenverkäuferin zur Dame versuchte.

Walter Lach


**FAMILIEN-A**

Ihre Vermählung
Siegfried Walkow
macht / Herta V
Vogt. Bielefeld, Sc
30. Januar 1942.

In Erfüllu
soldatische
am 27. Dez
Osten uns
einziger Junge
Kriegsfreiw
Heinz E
Gefreiter in einer
Kompa
im Alter von 19
Feldentod.
Ferdinand Evers
Evers, geb. Schni
Bielefeld, den 26.
Bünder Str. 31

# Der 30. Januar

**Der Sendungsgedanke der deutschen und europäischen Politik.**

Von Curt Hotzel.

**Die deutsche Wende des 30. Januar 1933 ist zu einer Weltwende geworden. Gezwungen durch den bösen Willen des Hassers Roosevelt und durch den blinden Hochmut der Churchill-Clique mußte das Deutschland Adolf Hitlers den großen Entscheidungskampf annehmen. Das Ergebnis war Ende 1941 eine Konsolidierung Europas, die Niederwerfung des Bolschewismus vor den Toren dieses neuen Europas und daran anschließend — durch den provokatorischen Eigensinn des Weltbrandstifters Roosevelt — der Zusammenschluß der jungen um ihr Leben kämpfenden Völker in Ostasien und Europa gegen die Weltplutokratie, deren Instrument Roosevelt ist.**

Der Führer hat in seiner großen Rede am 11. Dezember vorigen Jahres richtunggebend das Wesen der europäischen Sendung und Verteidigung im Rahmen dieses Weltkampfes umrissen. Es wird dabei deutlich, daß der 30. Januar 1933 der Aufbruch dieses Europas wurde, das lebensgefährlich bedroht war. Denn wenn der Führer feststellte, daß es eine Zeit gab, da Europa jenes griechische Eiland war, in das nordische Stämme eingedrungen waren, um von dort aus zum ersten Male ein Licht anzuzünden, das seitdem langsam aber stetig die Welt der Menschen zu erhellen begann, und wenn er dann fortschreitend mit den Jahrtausenden den immer weiteren Raum dieses Europa der Kultur umschrieb — so zeigte er auf etwas hin, das durch Entartungserscheinungen, durch den Bolschewismus und das Judentum in mancherlei Gestalt vor dem 30. Januar 1933 bei uns in Deutschland auf das schwerste bedroht war: die schöpferische Seele. Aber wo diese Bedrohung am größten ist, da „ist das Rettende auch . . .", singt der ahnende Seher Hölderlin. Und Nietzsche sagt härter, wissender schon: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker." So kam aus dem abgesunkenen Deutschland der entscheidende, rettende Gegenstoß. Er fing die Mächte der Zersetzung ab und trug das Banner der echten europäischen Kultur vorwärts. Daß er dabei fortwährend auch weiterhin auf den Widerstand der Nihilisten stoßen mußte, war von vornherein klar. Was bei uns im Lande abgefangen war, würde sich draußen zu sammeln und neu zu formieren suchen. Aber das Genie Adolf Hitlers hatte all diese Möglichkeiten einkalkuliert. Er hatte die Verteidigung Europas, seines arischen Menschentums und seiner Kultur, auf jene Elemente gegründet, die er neulich in seiner Rede aufzeigte: von Hellas über Rom und Germanien, über das Abendland ging der Strom der blutmäßig und kulturell verwandten und sich immer fortentwickelnden Erbschaft, die Seele Europas. Auf germanischem Boden erlebte sie eine neue Blüte, die später mehrmals gegen die Bedrohung aus der östlichen Steppe verteidigt werden mußte: europäisch verteidigt werden mußte! Und bis zum 30. Januar 1933 war es wieder eine Bedrohung aus der Steppe gewesen, eine Bedrohung durch den jüdischen Bolschewismus, die es abzuwehren galt, drinnen und draußen. Heute erst sehen wir, welch ungeheure Tat das war und welch ungeheures Wagnis! Denn damals standen die sowjetischen Machthaber mit dem Judentum Westeuropas und Amerikas noch sicher und fest zusammen. Nur ihr Größenwahn, der jetzt auch erst ganz offenbar geworden ist, verblendete sie, so daß sie die Rettung der deutschen und damit der europäischen Seele nicht sofort mit dem System des Bolschewismus zu verhindern suchten.

1939 schoben sie die Churchill-Clique vor und ließen diesem neuen Deutschland den Krieg machen. Die Folge war, daß ihre Trabanten vom europäischen Festlande im Westen und Südosten verjagt wurden. Dann riefen die satanischen Feinde den Bolschewismus zu Hilfe. Adolf Hitler erkannte das und schlug noch in letzter Stunde zu, und die deutschen Waffen vernichteten die drohende Macht dieser gigantischen Kriegsmaschine der Sowjetunion. Da enthüllte der eigentliche Kriegstreiber Roosevelt, das willige und eitle Werkzeug des Judentums, sein wutverzerrtes Gesicht. Er erzwang den neuen Weltkrieg, indem er dem uns verbündeten japanischen Kaiserreich entehrende Bedingungen stellte.

Mit dem offenen Kampf gegen Roosevelt-Amerika, den dieser Erzbrandstifter, Europa aufzwang, ist nun das Gesicht dieses Weltkampfes völlig enthüllt: was die östliche Steppe diesmal auch wieder nicht vermochte, das soll nun das „zivilisierte" USA., als letzte Hochburg des seelenmordenden Judentums, schaffen. Es muß den Amerikanern überlassen bleiben, ob sie sich zu diesem verzweifelten Versuch hergeben wollen.

All das aber ändert an der Tatsache nichts, daß die Seele Europas sich wiedergefunden hat, daß sie gesundet ist und daß sie ungeheuer erstarkte im Abwehrwillen gegen die Entartung, gegen jedes jüdische Gift.

Wenn wir in diesem Jahre den 30. Januar begehen — als stillen Gedenktag der Aufrichtung Deutschlands — so strömt uns rund um den Erdball die entfesselte Kraft heroischen Kampfgeistes bestätigend zu. Und wir danken dem Manne, der bei uns einen 30. Januar ermöglichte und alle daraus folgenden Aufgaben so weitschauend löste. Die Vorsehung ist mit ihm und wird ihn dieses Weltrettungswerk gewiß vollenden lassen!

# Der Krieg in Ostasien

## Seegefecht an der Ostküste Malaias

Zur Versenkung des britischen Zerstörers an der Ostküste Malaias. — Zweiter britischer Zerstörer ergriff die Flucht.

**Tokio, 29. 1. Offiziell wird bekanntgegeben, daß am 27. 1. an der Ostküste Malaias auf der Höhe von Endau zwischen zwei japanischen Zerstörern und den britischen Zerstörern „Thanet" und „Vampire" ein Seegefecht stattfand, in dessen Verlauf der britische Zerstörer „Thanet" versenkt wurde, während der zweite britische Zerstörer die Flucht ergriff. Ein Teil der Besatzung des versenkten Zerstörers wurde von den Japanern gerettet, die selbst weder Verluste an Menschen noch an Material hatten. Die britischen Zerstörer hatte versucht, japanische Transporte in dem Augenblick anzugreifen, als diese Landungen neuer Streitkräfte durchführten.**

**Ergänzend wird gemeldet, daß auch der britische Zerstörer „Vampire" schwer beschädigt worden ist. Bei der Beschießung entstand eine Explosion an Bord. Der Zerstörer benutzte schließlich die einbrechende Dunkelheit zur Flucht.**

## Die Seeschlacht von Hawaii

Versenkung von fünf Schlachtschiffen und zwei Kreuzern sicher.

**DNB. Berlin, 29. 1. Das nordamerikanische Marineministerium konnte wegen der Beunruhigung der eigenen Bevölkerung und insbesondere der von Hawai die Veröffentlichung der Verluste in der Seeschlacht von Hawai nicht mehr länger hinausschieben. So sah sich Washington jetzt genötigt, die Zahl von 5500 Gefallenen bekanntzugeben.**

**Wenn man bedenkt, daß die Besatzungen der in Pearl Harbour vor Anker liegenden USA.-Kriegsschiffe sich am Sonntag früh noch zum größten Teil auf dem Lande befanden und infolgedessen die Zahl der an Bord befindlichen Mannschaften sehr gering war, so liegt klar auf der Hand, daß — entgegen dem zunächst amerikanischerseits zugegebenen Verlust von nur zwei Schlachtschiffen — die Versenkung von fünf Schlachtschiffen und zwei schweren Kreuzern sicher ist.**

## Fauler Nachrichtenzauber in USA.

Knox macht in „See-Erfolgen".

**Stockholm, 29. 1.** Das Kriegsdepartement der USA. halte es nach eingehendem Studium der Ostasienmeldungen der Achsenmächte für erwiesen, daß die Japaner sehr „zappelig" seien, weil sie nicht genau feststellen könnten, wo sich die amerikanische Flotte befinde und was ihre Absicht sei.

Diese Erklärung, die Roosevelts Marineminister bei einer Rede in Chikago gab, wirkt um so widersinniger und lächerlicher, als Knox vor kurzem erst aus Hawai zurückgekommen ist und dort in Pearl Harbour an dem Grabe gestanden hat, in dem die Hauptstreitmacht der USA.-Flotte ruht. Es gehört darum schon Knorsche Dreistigkeit dazu, jetzt zu behaupten, die Japaner seien „zappelig", weil sie nicht wüßten, wo diese Flotte sich befinde. Wer in Wirklichkeit „zappelig" ist, beweisen die USA.-Meldungen über ihre angeblichen „Erfolge", mit denen sie die Schläge auf die eigene Seemacht zu vertuschen suchen.

Knox suchte in seiner Rede in Chikago das Verschweigen der eigenen Verluste damit zu bemänteln, daß er dreist vorgibt, die Gegner setzten „Gerüchte" über See-Erfolge in die Welt, um durch die Bestätigung durch Washington militärische Geheimnisse zu erfahren. Die japanische Agentur Domei hat den Papiersiegern in Washington und London die richtige Antwort auf ihren frechen Schwindel gegeben, indem sie ihnen vorhält:

Wenn auch nur ein Teil der amerikanischen Behauptungen wahr wäre, dürfte von der japanischen Flotte nichts mehr übrig sein und Admiral Kimmel würde als Held gefeiert, statt daß man ihn unter Anklage stellen müßte.

## Kendari auf Celebes vollständig besetzt

**DNB. Tokio, 29. 1. Verbände der japanischen Marineluftwaffe führten am 26. und 27. Januar zahlreiche Luftangriffe gegen wichtige feindliche Luftstützpunkte auf Borneo, Celebes, Ceram und Buru durch und schossen ab oder zerstörten 45 Feindmaschinen, von denen allerdings vier ungewiß sind. Vier japanische Jagdflugzeuge kehrten bis jetzt nicht zurück.**

**Die in Kendari auf Celebes gelandeten japanischen Sonderkomamndos haben die Stadt am 26. Januar nach Erledigung der Säuberungsaktionen in der Umgegend vollständig besetzt.**

Ceram (67 000 Einwohner) und Buro (15 000 Einwohner) gehören zu den niederländisch-indischen Molukken und liegen ostwärts Celebes. Kandari ist der Haupthafen auf der nach Südosten zeigenden großen Halbinsel der Insel Celebes.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß die japanische Luftwaffe die vollständige Luftüberlegenheit in den die Insel Celebes umgebenden Gewässern und im Westen und Süden des Molukken-Archipels errungen hat.

In Burma haben die auf Mulmein vordringenden japanischen Truppen das Ostufer des Salwinflusses erreicht, wo heftige Kämpfe im Gange sind.

## Japanische Truppenlandungen in West-Borneo

Verstärkter Druck auf Pontianak.

DNB. Schanghai, 30. 1. Japanische Truppen landeten am Donnerstag in Pamangkat im Norden der Westküste Borneos. Pamangkat ist ein kleiner Hafen an der Mündung des Sambas-Flusses, 160 Kilometer südwestlich von Sarawak und 150 Kilometer nördlich von Pontianak. Berichte aus Batavia geben zu, daß sich auch ein verstärkter japanischer Druck von Sarawak (Kuchino) aus bemerkbar macht und Pontianak bedroht ist. Pontianak, im Mündungsdelta des Kapoeas-Flusses gelegen, ist eine Hafenstadt von 45 000 Einwohnern und Hauptstadt der Residentschaft West-Borneo.

*

Die an der West-, an der Ostküste und in der Mitte der malaiischen Halbinsel operierenden japanischen Truppen nahmen am Wochenanfang ihre Offensive wieder auf. Sie stießen den erbitterten britischen Widerstand brechend, weiter in Richtung auf Singapur vor. Die gesamte Front ist bis auf etwa 50 Kilometer und teilweise noch weniger Kilometer an Singapur heran vorgeschoben worden.

## Japanisches Heldentum

Opferbereitschaft von 23 Mann bringt die Entscheidung von Kluang.

**Tokio, 29. 1.** Ueber die Entscheidungskämpfe bei Kluang werden inzwischen recht aufschlußreiche Einzelheiten bekannt. Der Feind hatte sich etwa fünf Kilometer südlich Kluang in zwei hintereinanderliegenden Verteidigungslinien festgesetzt, die mit 400 bis 500 Mann belegt waren. Trotz schwerer Artillerievorbereitung gelang es den japanischen Streitkräften jedoch nicht, in die erste Verteidigungslinie einzubrechen, da der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Daraufhin erhielt eine kleine Schar von 23 Mann den Befehl, den Feind zum umgehen und von der rechten Flanke aus in seine hintere Stellung einzudringen. Als man schließlich die zweite Linie erreichte, fand man den gesamten Stoßtrupp von 23 Mann tot auf. Trotz zwanzigfacher Uebermacht hatte diese kleine Schar mit ungeheurer Todesverachtung den Feind angegriffen und so dessen Gesamtvernichtung ermöglicht.

## Secret Service am Werk

Geheimnisvolles Verschwinden des Sultans von Johur.

**Tokio, 29. 1. Nach Berichten von der Malaia-Front ist der Sultan Ibrahim von Johur seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Seine Familie sei hierüber in allergrößter Sorge und forsche eifrig nach seinem Verbleiben. Der Korrespondent der Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" traf, wie er seinem Blatt meldet, in Kluang den malaiischen Kapitän Ahmadha, der zum engen Gefolge des Sultans gehörte. Der Kapitän erklärte, daß ihm das Verschwinden des Sultans äußerst rätselhaft sei. Sultan Ibrahim gelte als japanfreundlich und habe es beispielsweise zugelassen, daß trotz britischer Proteste etwa 90 v. H. des japanischen Kapitals im Malaia-Gebiet in Johur investiert wurden. Er sei besonders in letzter Zeit ständig von britischer Militärpolizei überwacht worden. Man gehe vielleicht nicht fehl, wenn man aus diesen Tatsachen heraus gewisse Rückschlüsse auf das Verschwinden des Sultans ziehe.**

## Vor Kanadas Küste torpediert

**DNB. Stockholm, 29. 1.** Nach einer in London eingetroffenen kanadischen Meldung muß angenommen werden, daß ein britisches Schiff in der Nähe der kanadischen Küste torpediert wurde und gesunken ist, wobei 250 Personen ums Leben kamen. Es handelt sich dabei um den 7988 BRT. großen Dampfer „Lady Hawkins". Es wird angenommen, daß sich unter den Passagieren zahlreiche Londoner befinden.

# U-Boote im Eismeer

**Bei der Kriegsmarine, 28. 1. (PK.)** Die Messe war an diesem Nachmittag schon vorsorglich durch zwei Leckstützbalken abgestützt. So brauchten die ausgestreckten Arme der Zuhörer nicht zwecks Stützung der Decke in Aktion zu treten, dann der Kommandant seine beliebten und „ganz wahren Geschichten" erzählte. Er war unerschöpflich darin, und wir freuten uns alle jeden Nachmittag ganz besonders auf die „Plauderstunde am Kamin", wie sie getauft worden war.

Heute aber bekamen wir aus unserem Zerstörer noch dazu unerwartete Gäste:

**drei U-Boots-Kommandanten,**

gerade von Feindfahrt zurückgekehrt. Sie hatten prächtige Bärte und Gesichter, in denen jugendliche Verwegenheit sich mit einem sehr männlichen Ernst paarte. Eine Ausgehuniform hatten sie alle drei nicht an. Der eine hatte immerhin ein blaues Jackett an, das ihn als Kapitänleutnant erkennen ließ. Darunter aber einen blauen Pullover mit hohem Rollkragen. Der andere kam in seiner grauen U-Bootskombination, während der dritte nur in einem blauen Trover und dazu mit der besten Laune kam.

Er hatte auch allen Grund dazu. Der Bordfunk brachte gerade den Wehrmachtbericht: „Im Eismeer versenkte ein U-Boot aus stark gesichertem Geleitzug heraus einen Zerstörer und einen Dampfer. Ein zweiter Zerstörer und zwei weitere Dampfer wurden schwer beschädigt.." Das war

**das Ergebnis der ersten Feindfahrt von Kapitänleutnant H.,**

der jetzt mit strahlendem Gesicht hier in der Messe saß und von allen Seiten beglückwünscht wurde.

Morgens hatte er den Geleitzug entdeckt. Aber die Gelegenheit zum Schuß war noch nicht günstig. So blieb er dem Geleit, fünf Dampfern, von drei Zerstörern gesichert, den ganzen Tag auf den Fersen. Gegen Nachmittag ergab sich dann die günstige Gelegenheit. Es muß den Engländern, die da nach Murmansk fuhren, wohl ziemlich überraschend gekommen sein, als der erste Torpedo in den ersten Zerstörer hineinsauste. Sie wußten sich jedenfalls zunächst gar nicht zu fassen. Inzwischen hatte es auch schon einen Dampfer des Geleits erwischt.

Und dann kam der zweite Zerstörer dran. Während der erste trotz des Treffers noch fahren konnte, brach der zweite in der Mitte durch, und der Kommandant sah von der Brücke aus nur noch zwei Hälften sich aufbäumen und absacken.

**Es war Polarnachmittag und alles schon dunkel,**

so daß der nächste Dampfer, offenbar ein Tanker, eine herrliche Beleuchtung abgab: er glühte auf den Treffer hin in rotem Feuerschein bis zu den Mastspitzen.

Jetzt war es für das U-Boot aber auch Zeit, langsam zu verschwinden: der letzte der drei Zerstörer machte sich auf und warf Wasserbomben. Leuchtgranaten wurden geschossen und Scheinwerfer suchten. Aber vergebens und zu spät. Kapitänleutnant H. mit seinem Boot war längst in Sicherheit. Und wenn sich die Stützbalken in unserer Messe an diesem Nachmittag wirklich gebogen haben, dann nur vor Freude.

## Verbeugung nach Amerika

464 Ja-Stimmen für die Bankrott-Politik.

**Kopenhagen, 29. 1. Das englische Unterhaus hat, was bei der gegenwärtigen Zwangslage nicht anders zu erwarten war, mit einer tiefen Verbeugung nach Amerika hinüber Roosevelts willfährigen Diener Churchill mit 464 Stimmen gegen eine Stimme das Vertrauen ausgesprochen. Associated Preß meldet hierzu ergänzend, der einzige Nein-Sager sei ein Labour-Abgeordneter. Außerdem hätten sich 24 Abgeordnete der Stimme enthalten. Wo die restlichen 130 Unterhausmitglieder geblieben sind, wurde nicht bekanntgegeben.**

Das Abstimmungsergebnis läßt darauf schließen, welchem Druck vor und hinter den Kulissen die Abgeordneten ausgesetzt waren. Noch in letzter Minute, am Schluß der Debatte, hat Churchill erklärt, er fühle, daß er die Unterstützung des Hauses dieses Mal sehr benötige. Die Abstimmung zeigt aber auch die verzweifelte Stimmung und die Ratlosigkeit des britischen Parlaments, das gar nicht mehr anders konnte, als alle Versager Churchills zu entschuldigen.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt:
**Siegfried Walkowsky**, z. Zt. Wehrmacht / **Herta Walkowsky**, geb. Vogt. Bielefeld, Schloßhofstraße 41. 30. Januar 1942.

In Erfüllung höchster soldatischer Pflicht fand am 27. Dezember 1941 im Osten unser herzlieber, einziger Junge

**Kriegsfreiwilliger**

**Heinz Evers**

**Gefreiter in einer Panzer-Abw.-Kompanie**

im Alter von 19 Jahren den Heldentod.

**Ferdinand Evers** / **Elisabeth Evers**, geb. Schnittker.

Bielefeld, den 26. Januar 1942. Bünder Str. 31

An den Folgen einer schweren Verwundung starb am 7. Januar 1942 in einem Lazarett im Osten unser einziger, lieber Sohn, Bruder, Vetter, Neffe und Enkel, der

**Gefreite**

**Heinz Krämer**

kurz vor seinem 21. Geburtstage den Heldentod.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Krämer und Frau Hermine**, geb. Ruwe / **Hanna Krämer** / und alle Anverwandten.

Bielefeld (Niedernstr. 2), Senne II, Jöllenbeck, im Januar 1942.

**Schormann-Bestattungen,** Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Hanne Gößling**

geb. Dettmar

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:
**Die trauernden Hinterbliebenen:**

Brake b. Bielefeld Nr. 121, den 28. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Niggebrügge,** Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Heute morgen entschlief unerwartet mein lieber, treuer Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Carl Brunsmeier**

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Adele Brunsmeier**, geb. Joachim **nebst Anverwandten.**

Bielefeld, den 29. Januar 1942. Horst-Wessel-Str. 32

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Bestattungsgeschäft Billerbeck** Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

**Tiemann, Schillerstraße 11a,** Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

**Trauerdrucksachen** in schöner, geschmackvoller Ausführung, erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27.

**Gardinen** waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

**Sie werden es schon gemerkt haben,** daß unsere Bezugsquittungen für diesen Monat etwas anders ausgefallen sind wie sonst. In einer 12maligen Text- und Bildfolge geben wir für dieses Jahr die neue Serie: „Das Ravensberger Land in Wort und Bild" heraus. Damit führen wir Sie durch die Entwicklungsgeschichte Bielefelds und Ostwestfalens, vorbei an die Schönheiten des Ravensberger Landes. Für den Monat Februar haben wir eine Abhandlung über Bethel vorgesehen. Unser Sammelumschlag, für 10 Pfg. bei den Zeitungsboten zu haben, erleichtert Ihnen das Aufbewahren der interessanten Quittungsserie. **Westfälische Zeitung, Hauptgeschäftsstelle Niedernstraße 27.**




daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzbefreiend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Pckg. 72 Pfg. in Apotheken.

**Melabon**

**Fehler beim Backen...**

Klitschstreifen bei Rühreiggebäcken (Napfkuchen, Guglhupf) entstehen dann, wenn dem Teig zuviel Flüssigkeit zugesetzt wurde. Derartige Teige dürfen niemals vom Löffel fließen, sie müssen schwer (reißend) vom Löffel fallen. Außerdem darf die Backhitze weder zu stark noch zu schwach sein.

**Man vermeidet sie** durch genaue Beachtung der Backvorschriften von **Dr. August Oetker** BIELEFELD

**Wichtig! Eilt sehr!**

**An die Empfänger von Kinderbeihilfe!**

In diesen Tagen stellt das zuständige Finanzamt allen Beihilfeempfängern einen Antragsvordruck auf Ueberweisung der Kinderbeihilfe auf ein Sparkonto oder sonstiges Konto zu.

Wir bitten unsere Kunden, diesen Antrag möglichst bald unterschrieben bei uns einzureichen und auf dem Antrag die Nummer ihres Sparbuches oder sonstigen Kontos zu vermerken. Wir reichen den unterschriebenen Antrag an das Finanzamt weiter.

**Stadt-Sparkasse Bielefeld**
**Kreis-Sparkasse Bielefeld**
**Sparkasse der Gemeinde Brackwede**




**Futterrübensamen!**

Landwirtschaftliche Betriebe, die beabsichtigen, für uns Futterrübensamen auf Anbauvertrag zu den seit Ernte 1941 erheblich verbesserten Bedingungen zu erzeugen, wollen sich innerhalb 14 Tagen an uns wenden.

Bevorzugt werden Betriebe in der näheren und weiteren Umgebung Eckendorfs mit einer geplanten Samenfläche von mindestens 3 ha. Niederschlagsreiche Berglagen sind ungeeignet.

**W. von Borries-Eckendorf**
Eckendorf über Bielefeld 2
Telefon: Bielefeld 3890
Leopoldshöhe/L. 290

**Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!**

**ATIKAH** 5Pf

**ATA mit Salmiak**

Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.




## GESCHÄFTS-ANZEIGEN

**Mehr Erfolg im Leben!** Sie treten sicherer auf, wenn Sie wissen, daß Ihr Aeußeres in Ordnung ist, und dazu gehört in erster Linie die tägliche Rasur. Das Rasieren erleichtern Sie sich mit Qualitätsklingen von Stirnberg, Bahnhofstraße 25.

**Lyon Herbst- u. Winter-** Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

**Bettfedern-Reinigung** täglich im Beisein der Kundschaft bei Betten-Stender, Jöllenbecker Straße 50. ?

**Betten klopft man nicht,** denn das schadet ihnen nur. Man beschädigt höchstens das Inlett. Die kluge Frau bringt ihre Betten zu Mertens und läßt die Federn reinigen. Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft. Bettenhaus Mertens am Jahnplatz.

**Neugummierung** in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29. Eingang Zimmerstraße. Ruf 4357. Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

**Der Feind sieht Dein Licht!** Noch sorgfältiger verdunkeln als bisher. Verdunkelungsrollos schnellstens lieferbar. Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43. Tel. 101. ?

**Verlobungskarten** u. alle Familiendrucksachen liefert Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

## STELLEN-ANGEBOTE

**Kontoristin** für leichte Arbeiten gesucht. Oltrogge & Co., Herforder Straße 16. e31

**Stenotypistin** mit guten Kenntnissen in Kurzschrift (nicht unter 150 Silben pro Min.) und Maschinenschreiben zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Dr.-Ing. Boehme & Co., Minden/Westf.

**Mehrere weibliche Bürokräfte,** möglichst mit Vorbildung, zu sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit handgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften von 9—12 Uhr. Allgemeine Ortskrankenkasse, Brackwede. 31.

**Für Osteinsatz** Bauführer, Maurer, Zimmerer, Oberbauarbeiter, Straßenbaufacharbeiter sofort gesucht. — Aug. Pape, Bauunternehmung, Bielefeld. 2.2t

**Für im Ausland** zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. (28,2

**Techniker!** Für Planung und Arbeitsvorbereitung, Kalkulation und Betrieb, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühesten Eintritt erbeten an Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks bei Bielefeld, Abt. Armaturen. 31.1*

**Kaufmännischer Lehrling** möglichst Absolvent der Handelsschule, stellt Baustoffgroßhandlung zum 1. April ein. Angebote unter B T 2863 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 31

**Bauschlosserlehrlinge** werden noch einige zum 1. 4. 1942 ein gestellt. Unsere vorbildlich eingerichtete Lehrlingswerkstatt gewährleistet eine sorgfältige Berufsausbildung. Deutsche Metalltürenwerke, Aug. Schwarze, Aktiengesellschaft. h7.2.

## VORTRÄGE

**Bielefelder Kunstverein.** O. Kümmel, Generaldirektor der Staatl. Museen-Berlin, spricht über Japanische Kunst mit z. T. farbigen Lichtbildern am Montag, 2. Februar, in der „Eintracht", um 18 Uhr. Karten zu 1,80 RM., für Soldaten zu 0,75 RM., für HJ. und BDM. zu 0,50 RM. in Buchhandlungen und Saalkasse. (2,2

## UNTERRICHT

**Bilanzbuchhalterprüfung** durch Fernunterricht. Beste Urteile. — Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

## VERSTEIGERUNGEN

**Die Osnabrücker Zuchtviehversteigerung** am 6. Februar 1942 wird verschoben und findet voraussichtlich am 13. Februar 1942 statt. Osnabrücker Herdbuchgesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10, Fernruf 5529. e

## ANKÄUFE

**Kasette,** eiserne, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A R 2842 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.

**Geldschrank** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A M 2841 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.

**Bargeld** gegen Pfandhinterlegung erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

**Sofort Geld** für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8, (Nähe Jahnplatz).

**Kaufe Altgold,** Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen, Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank. Nr. A 41—10 864.

**Gold- u. Silberankauf.** Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

**Ford V 8** und andere moderne Personenwagen kauft Kasse ab Standort. Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156, Berlin-Halensee, Ruf 97 54 12. 14.2*

**Altgold, Altsilber, Brillanten** kaufe ich gern zum Verarbeiten. Bringen Sie mir bitte Ihre alten Schmuckstücke, alte Uhrgehäuse, Löffel, Silbermünzen usw. Emil Gläntzer, Goldschmied, Gehrenberg 6 (Ank.-Gen. Nr. G 40/2330).

**Zahngold** und sonstiges altes Gold und Silber, alte Schmuckstücke, Doublé usw. kaufe ich stets. — Bernhard Dierse, Hagenbruchstr. 12. Ank. Gen. C 41/5768. h

**Altsilber-Ankauf,** Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

**Altes Silbergeld,** Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29 Ank.-Gen. A 41/5895.

**Kaufe Ziehharmonikas und Uhren,** auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

**Altgold, Altsilber,** zerbrochener Schmuck usw. kaufen Gebr. Burhorn Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5895

## MIETGESUCHE

**Geschäftsraum,** mittelgroß, für Büro und kleines Lager im Stadtinnern, in Fabrik oder Wohnhaus, für bald gesucht. Angebote unter P E 2204 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h?

## STELLEN-GESUCHE

**Fräulein,** groß, blond, das jahrelang im Fach ist, sucht sich zu verändern, am liebsten Nähe Bielefelds oder Umgebung. Es kommt nur Bierstube oder Büfett auf eigene Rechnung in Frage. Angebote unter P 1500 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

## KAPITALMARKT

**1., 2. u. 3. Hypotheken** für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21.

## THEATER

**Stadttheater Bielefeld.** Heute 30. 1., 17.30 bis 20.30, Preis III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. Sonnabend, 31. 1., 14—16, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. 17.30—20.30, Pr. III, **Die Zauberflöte.** — Sonntag, 1. 2., 14 bis 17.30, Pr. II. Oeffentl. Nachmittagsaufführung: **Kabale u. Liebe,** Schauspiel von Schiller. 18.30—20, Pr. III, **Orpheus u. Eurydike.** — Montag, 2. 2., 14.30—16.30, 0,45 bis 1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. — Dienstag, 3. 2., 17.30 bis 20.30, B 17. Vorst., Preis II, **Petersburger Krönung.**

## KONZERTE

**Reichsluftschutzbund,** Körperschaft des öffentl. Rechts, Ortsgruppe Bielefeld. **Rudolf-Oetker-Halle,** Sonntag, den 1. Febr. 1942, Beginn 16 Uhr: Bielefelder Streichquartett. Konzertmeister Aug. Schaefer (Violine), Konzertmeister Th. Anhalt (Violine), W. Kindsgraf (Viola), H. H. Winkel (Cello), H. Schwarz-Herford (Klavier), Gisela Behm-Stadttheater Bielefeld (Sopran). Programmfolge: 1. Franz Schubert: Streichquartett D-moll op. posth. 2. Franz Schubert: 3 Lieder für Sopran: a) Gretchen am Spinnrad, b) Du bist die Ruh, c) Restlose Liebe. Robert Schumann: Klavier-Quintett Es-dur op. 44: Allegro brillante, In modo d'una marzia, Scherzo (molto vivace), Allegro, ma non troppo. 4. Joh. Brahms: 3 Lieder für Sopran: a) Wir wandelten, b) Immer leiser wird mein Schlummer, c) Der Schmied. 5. Jos. Haydn: Variationen über das Deutschlandlied (aus dem Kaiserquartett op.) Veranstaltung des RLB. zu Gunsten des Kriegs-WHW. 1941/42.

## GASTSTÄTTEN

**!! 5 Cabarettiche !!** Nach erfolgreichen Gastspielen in namhaften Städten des In- und Auslandes, wie Amsterdam, Kopenhagen, Zürich, Luzern, Hamburg, Köln usw. jetzt in Bielefeld ab Sonntag 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann. Sie bringen Stimmung am laufenden Band. Lassen Sie sich diese Gelegenheit, wirklich gute Kaffeehausmusik zu hören, nicht entgehen!

**Wenn Sie zur Bahn gehen** oder von der Bahn kommen, dann führt Sie Ihr Weg durch die Bahnhofstraße beim Café Hofmann vorbei. Vergessen Sie nicht, dort einzukehren, wenn Sie z. B. Ihren Urlauber abholen oder wieder zur Bahn bringen. Sie werden sich wohl fühlen in dieser gemütlichen Gaststätte und Ihr Urlauber wird es Ihnen danken!

**Oberbayern,** die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Kulmbacher Reichelbräu. Oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl. Donnerstags geschlossen.

**Zur schönen Aussicht,** Bes. Fr. Voß. Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

**In der Gaststätte Brands Busch** finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

**Capri,** die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert.

## VARIETÉS

**Trocadero.** Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, mittwochs, donnerstags, sonnabends und sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. Gastspiel Gina Ginotti mit ihrem Bruder Benito in „Puppenfee", ferner Karl Leopold, das Stimmphänomen der Alpen, usw. Ruf 2768.

**Langes Künstlerspiele.** Im Januar gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. t

## LICHTSPIEL-THEATER

**Capitol.** Nur noch wenige Tage zeigen wir täglich 2.15, 4.25, 6.35 Uhr (Kassenöffnung 1.45 Uhr) die spannende Kriminalkomödie: Gusti Huber, Jahannes Heesters in **„Jenny und der Herr im Frack".** Weitere Darsteller: Paul Kemp, Hilde Hildebrandt, Oskar Sima, Gustav Waldau. Der neue Bavaria-Film schildert einen amüsanten Fall der modernen Kriminalgeschichte: Den sensationellen Diebstahl einer der kostbarsten Perlen der Welt auf einem Kongreß internationaler Briefmarken-Sammler. Paul Martin gestaltete den Film nach dem vielbelachten Theaterstück von Georg Zoch. Für die Musik zeichnet Lothar Brühne verantwortlich. — Die Deutsche Wochenschau. — Sonntag: Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche sind nicht zugelassen.

**Gloria** zeigt nur noch bis einschließlich Montag den mit Begeisterung aufgenommenen Bavaria-Großfilm: **„Alarmstufe V".** Neben Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein, Albert Lippert, Friedrich Domin, Bruno Hübner und anderen bekannten Darstellern spielt die junge Tänzerin Charlotte Dalys eine Hauptrolle dieses Films, eine ungewöhnlich sympathische Entdeckung des deutschen Films, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt! In diesem Großfilm, der unter der Regie von Alois Joh. Lippl entstand, rollt vor den Augen der Zuschauer eine lebensnahe, menschlich-packende Handlung, im Rahmen eines vielfarbigen Milieus, ab und zeigt zugleich den heldenmütigen Einsatz der Feuerlöschpolizei bei einem Großfeuer! Vorher: Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.05, 4.15, 6.35 Uhr. Hauptfilm: 2.40, 4.50, 7.15 Uhr. Kassenöffnung 1.45 Uhr. Sonntag: Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

**Palast-Theater** zeigt von Freitag bis einschl. Montag, den großen Erfolgsfilm der Ufa **„Annelie",** die Geschichte eines Lebens — die Geschichte einer Frau, die sich und ihrem Geschick treu blieb, die schaffte, liebte und kämpfte, und deren Sein und Wirken alles umschloß, was nur das Herz einer Frau und Mutter empfinden und ertragen kann. Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Albert Hehn. Jugend ab 14 Jahre zugelassen. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Wochenschau: 3.40, 6.15 Uhr. Beifilm (Petroleum): 4.10, 6.45 Uhr. Einlaß: 1.45 Uhr nachm. Sonntag 1. Vorstellung bereits 1.30 Uhr nachm. Einlaß: 1.15 Uhr nachm.

**Universum** Heute 2.00, 4.15 und 6.30 Uhr (Hauptfilm jeweils um 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr) Uraufführung des ausgezeichneten Jenny-Jugo-Lustspiels: **„Viel Lärm um Nixi".** Neben Jenny Jugo spielen unter der Spielleitung von Erich Engel: Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, H. A. Schlettow, Otto Gebühr. — Ein köstlicher Lustspielfilm, witzig und originell in der Handlung, mit Jenny Jugo als temperamentvollem Mädchen Nixi auf der Flucht vor der Ehe. Ein Film, der Entspannung, Lachen und Freude bringt! — Eine Pointe jagt die andere! Für Jugendliche nicht zugelassen! Spielzeiten: 2.00, 4.15 und 6.30 Uhr. Beginn des Hauptfilms jeweils um 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr.

**Lichtburg, Brackwede.** Ab heute der Terra-Spitzenfilm: **„Die Kellnerin Anna"** (Das Schicksal einer Mutter) mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Herm. Brix. — Dieser Frauenfilm ist echt und tief wie ein erlebtes Schicksal. — Anfangszeiten: Wochentags: 5.15 und 7.30 Uhr. Achtung! Achtung! Sonntag 14 Uhr: Märchenvorstellung: **„Die verzauberte Prinzessin".**

**Schauburg, Brackwede.** Von Freitag bis Montag das Tobis-Lustspiel **„Das andere Ich"** mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann, Harald Paulsen, Erich Ponto. — Eine reizende Verwandlungskomödie eines netten Mädels, die in puncto Liebe ein kühnes Doppelspiel wagt. — Anfangszeiten: Von Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.













**Reichsluftschutzbund**
Körperschaft d. öffentl. Rechts, Ortsgruppe Bielefeld
**Rudolf-Oetker-Halle**
Sonntag, 1. Februar 1942, Beginn 16 Uhr
**Bielefelder Streichquartett**
Veranstaltung des RLB. zu Gunsten des Kriegs-WHW. 1941/42
Beachten Sie bitte die ausführliche Programmfolge unter Konzerte




# Kleine Anzeigen

### Stellenangebote

**Buchhalter,** auch ältere Kraft gesucht. Hüttemann u. Co., Mühlenstraße 47, Telefon 7600. 4.

**Kragennähерinnen** für Heimarbeit oder Betrieb gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17. 2.

**Hausmädchen,** braves, sofort gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

**Hausgehilfin** oder Stütze zum 1. März gesucht. Frau M. Schmidt, Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 106. 2.

**Putzfrau** für zirka 30 Stunden wöchentlich gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17. 2.

**Wäscheschneider - Lehrling** auch für Handstücken stellt Ostern ein Karl Stellbrink, Alfenstraße 12.

### Vermietungen

**Zimmer,** möbl. mit voller Verpflegung frei. Sadowastraße 2. 30.

**Zimmer,** gut möbliert, Hauptpost gegenüber, frei. Herforder Straße 21a, 2. Etage. 31.

**Zimmer** für 2 Herren frei. Hermannstr. 22.

### Mietgesuche

**3 Einzelzimmer** für meine Kapellenmitglieder zum 1. Februar gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

**3 - Zimmerwohnung** in Bielefeld oder Umgebung gesucht. Angebote unter P 1458 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 30.

**Schlafzimmer,** möblierte, ein- und zweibettig, in der Nähe Horst-Wessel-Straße sucht Wilhelm Wenge, Großküchenbetrieb, Bielefeld, Märkische Straße 13, Telephon 7599.

### Verkäufe

**Sofa,** Waschmaschine, Spiegel, umzugshalber zu verkaufen. Goldstraße 10, 3. Etage, links.

**Dauerbrenner,** kleiner, zu verkaufen. Am Kreishaus 10, 3. Etg. links.

**Wollmantel,** schwarzer, Größe 46 und zwei schwarze Kleider (Gr. 46) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

**Punktfrei!** Neues schwarzes Kleid, Wolle mit Seide, Größe 42, zu verkaufen (41 RM.). Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

### Kaufgesuche

**Personenschlitten,** 4 bis 5sitzigen, wenn auch etwas reparaturbedürftig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Bild und Preis erbittet Landwirt Josef Kipshagen, Stukenbrock i. W. 76. 30.

**Käufe u. Verkäufe** regelt sicher die Kleine Anzeige der Westfäl. Zeitung.

**Damenfahrrad,** zu kaufen gesucht. NSV. - Kreisamtsleitung, Theesener-Straße 36.

**Exhustor,** bis 1 PS, zu kaufen gesucht, evtl. ohne Motor. Heinrich Stückemann, Brackwede, Telefon 3644.

**Sie** tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen

### Verschiedenes

**Setter,** schwarz, entlaufen, Telefon 2277, Friedrichstraße 55.

**Fox-Terrier,** schwarzgelb-weiß, entlaufen. Abzugeben bei Hörmann, Finkenstraße 34. Telefon 5681.

**Schäferhündin,** junge, auf d. Namen „Mascha" hörend, entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Darkow, Heimweg 17. 31.

**Damenschuhe,** blaue, Gr. 6½, neu, zu tauschen gegen gleichwertige, Gr. 6 oder 5½. Angebote unter T 1558 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

### Verloren

**Kopftuch,** verloren, handgewebt, blau mit weiß, Auguste - Viktoriaschule, Viktoriastraße, Turnerstraße verloren. Zu melden Mozartstr. 14, Telefon 2196.

**Verlorene** Gegenstände bringt eine Kleinanzeige der Westfälischen Zeitung zurück.